Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

27.4.1939 (No. 98)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414640

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 98 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 27. April 1939 | 9. Jahrgang

Noch 24 Stunden bis zur Reichstagsrede des Führers

Italien erwartet k.o. für Roosevelt

Washington kann kaum noch abwarten — USA.-Sender übertragen die Rede Adolf Hitlers — Uebersetzung erfolgt sofort

Rom, 27. April. (Eigene Meldung.)

Die Nervosität des schlechten Gewissens in London und Paris vor der Führerrede steht aufs schärfste mit der Haltung Roms im Widerspruch, wo man die Erklärungen Adolf Hitlers im Bewußtsein der völligen Solidarität der Achse gespannt erwartet. Die italienische Presse betont, daß der Führer von einer Plattform des Rechtes wie auch der Macht spricht, die seinen Worten für die ganze Welt den größten Nachdruck verleihen wird.

Mit dem Hinweis darauf, daß die Rede des Führers durch diplomatische Aktionen des Reiches auf das beste vorbereitet ist, verbindet die römische Presse die Feststellung, daß der Führer dem Präsidenten Roosevelt mit einer Klarheit antworten wird, die dem „amerikanischen Messias" für immer die Lust an provokatorischen Botschaften nehmen oder — um es im amerikanischen Stil zu sagen — einem wahrhaften knockout für den Washingtoner Hetzer gleichkommen wird.

Wo der Duce die Rede des Führers hören wird, ist noch nicht bekannt, da er gegenwärtig noch auf seinem Landsitze in der Romagna weilt; am Sonnabendvormittag tagt jedoch unter seinem Vorsitz der Ministerrat in Rom. Der Reichstagssitzung wird als Gast der Gauverneur von Rom, Fürst Colonna, beiwohnen, der seit gestern in Berlin weilt.

USA.-Funk hat Großalarm

New York, 27. April.

Sämtliche amerikanischen Rundfunksender treffen umfassende Vorkehrungen für die Vorbereitung der Uebertragung der Antwort des Führers an Roosevelt. Die Uebertragung der Rede wird, obwohl die Empfangszeit für Amerika ungewöhnlich früh — nämlich an der Ostküste 6 Uhr morgens und an der Westküste 3 Uhr nachts — liegt, gleichzeitig mit Erläuterungen in Englisch und Zusammenfassungen nach ihrer Beendigung durchgeführt.

Die Spannung in Washington ist so groß, daß eine ganze Anzahl von Senatoren am Freitag früh um 5 Uhr aufstehen und sich um 6 Uhr versammeln werden, um die Führerrede anzuhören. Vom Staatsdepartement sind höhere Beamte, die übersetzen und telegraphieren können, beauftragt worden, die Rede des Führers zu übersetzen, um Roosevelt und Hull den Text so schnell wie möglich zu übermitteln.

Schlachtschiffe im Peloponnes

Griechische Häfen als Manöverstützpunkte des britischen Mittelmeergeschwaders

Athen, 27. April.

Die beiden englischen 31 000 to.-Schlachtschiffe „Malaya" und „Barham" (je 31 000 to) trafen am Mittwoch in dem griechischen Hafen Navarino (Peloponnes) ein. Andere Einheiten des britischen Mittelmeergeschwaders laufen am 5. Mai Kreta und die kleine Insel Spotsai an, von wo aus sie ihre Flottenübungen durchführen.

„Schützen Sie uns vor England und Frankreich, Mr. Roosevelt!"

Unbequeme Telegramme aus Palästina und Syrien

Beirut, 27. April

Der Oberste Ausschuß der Palästina-Araber hat ein Telegramm an Roosevelt gerichtet, das den amerikanischen Präsidenten in nicht geringe Verlegenheit setzen dürfte. In dem Telegramm, das in sehr geschickter Form die ganze agitatorische Schwäche und Unwahrhaftigkeit der famosen „Botschaft" gegen die „Aggression" bloßstellt, wird schärfstens dagegen protestiert, daß Roosevelt und die Regierung der Vereinigten Staten im krassen Gegensatz zu den von ihnen angeblich vertretenen Grundsätzen die „ungesetzliche und barbarische englisch-jüdische Aggression" in Palästina mit ihrem ganzen Einfluß weitgehend unterstützen.

Ferner hat auch der Vollzugsausschuß des Syrisch-Palästinensischen Kongresses Herrn Roosevelt beim Wort genommen und gebeten, Syrien und Palästina, für die der amerikanische Staatspräsident bekanntlich ebenfalls Nichtangriffsverpflichtungen von den autoritären Staaten forderte, vor England und Frankreich zu schützen. Das Telegramm, das Herrn Roosevelt sicher recht ungelegen kommt, hat folgenden Wartlaut:

„Sie nannten Syrien und Palästina unter den Ländern, für die Sie in Ihrer ‚Botschaft' an die autoritären Staaten Nichtangriffsverpflichtungen fordern. Syrien und Palästina sind die Opfer einer brutalen Gebiets- und Unabhängigkeitsverletzung durch die Demokratien Frankreich und England. Greifen Sie, Herr Roosevelt, bitte ein, um Syrien und Palästina vor diesen Angriffen zu schützen und ihnen das Selbstbestimmungsrecht zu verschaffen, das ihnen entsprechend dem Naturrecht und der mehrfachen Zusicherungen Frankreichs, Englands und Wilsons zusteht."

*

Noch ein Telegramm

Indien verlangt Selbstbestimmung

Bombay, 27. April.

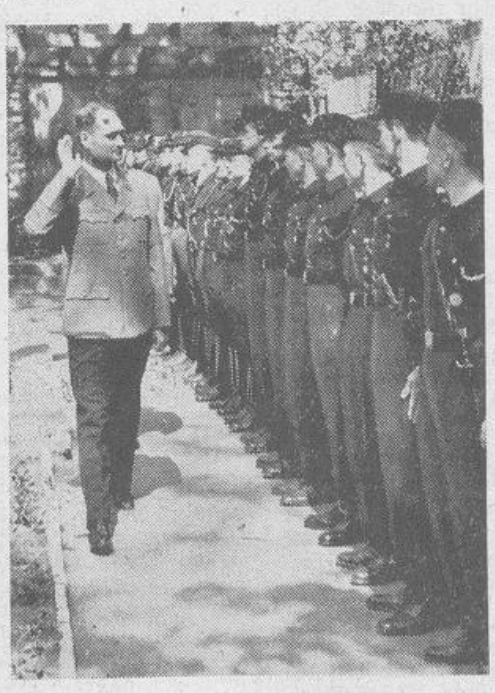
Präsident Savarkar von der Hindu-Maha Sabha, der größten Hinduorganisation Indiens, richtete an Präsident Roosevelt folgendes Telegramm: „Wenn Ihre an Hitler gerichtete ‚Botschaft' wirklich aus ‚uneigennütziger Besorgnis um den Schutz von Freiheit und Demokratie" vor einem militärischen Angriff hervorgegangen ist, dann ersuchen Sie bitte auch England, seine bewaffnete Herrschaft über Indien zurückzuziehen und diesem eine freie selbstbestimmte Verfassung zu gewähren. Eine große Nation wie Indien kann wenigstens ebensoviel internationale Gerechtigkeit verlangen wie kleine Staaten."

Der Führer gratuliert Rudolf Heß

Adolf Hitler besuchte seinen Vertrauten

Berlin, 27. April

Der Führer stattete gestern abend Rudolf Heß in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm seine herzlichsten Glückwünsche zum 45. Geburtstag auszusprechen. Vorher hatten im Laufe des Tages die Führer der Gliederungen der Bewegung, die engeren Mitarbeiter des Stellvertreters des Führers und viele andere Parteigenossen ihre Glückwünsche überbracht.



Auch die deutsche Jugend beglückwünschte Rudolf Heß

Unter den Gratulanten befand sich auch der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach mit Abordnungen der Hitler-Jugend, deren Reihe Rudolf Heß nach der Gratulation abschritt. (Scherlbild)

Sechsmonatige Dienstpflicht in England

Ankündigung Chamberlains im Unterhaus — „Wir leben nicht im Friedenszustand" — Scharfer Widerstand der Arbeiterpartei — Die „begeisterten" Rekruten suchen sich zu drücken

London, 27. April (Eigene Meldung).

Unter stärkstem diplomatischen Druck Frankreichs hat sich die britische Regierung entschlossen, eine begrenzte Wehrpflicht einzuführen. Chamberlain kündigte gestern nachmittag im Unterhaus ein „militärisches Ausbildungsgesetz" an, durch das die Altersklassen von 20 und 21 Jahren für sechs Monate zu einem „militärischen Training" einberufen werden sollen. Im Anschluß an diese Ausbildung sollen sie entweder als spezielle Reserve in die reguläre Armee aufgenommen werden oder 3½ Jahre lang in der Territorialarmee Dienst tun. Diese Regelung stellt den typischen Fall des in England so beliebten Kompromisses dar. Sie bedeutet nicht die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die ungefähr 200 000 Mann eines Jahrganges unter die Fahnen ruft. Das sind gerade so viele Dienstpflichtige, wie schätzungsweise an der Sollstärke der Territorialarmee fehlen.

Ministerpräsident Chamberlain gab zu, daß diese Entschlüsse des Kabinetts auf Grund des Druckes des französischen Verbündeten und der von England „geschützten" Staaten (!) erfolgt sei. Er unterstrich, daß das Gesetz nur für 3½ Jahre gültig sein werde. Weitere Gesetze, die sich mit der Kriegsvorbereitung befassen, kündigte er an. So z. B. ein „Gesetz für die Reserve und Hilfsstreitkräfte", das die veralteten Mobilmachungsbestimmungen den modernen Bedürfnissen anpassen soll. Auch dieses Gesetz wird einen zeitlich beschränkten Charakter haben.

Endlich kündigte Chamberlain noch ein Gesetz zur Beschränkung der Rüstungsgewinne an, das er „Dienstpflicht der Vermögen" nannte. Diese Maßnahme soll offensichtlich den Widerstand der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften abschwächen. Sollte dieses Entgegenkommen in den Kreisen der Linken nicht den gewünschten Erfolg haben, so hält man in Londoner politischen Kreisen eine sofortige Auflösung des Parlaments für möglich. Die Neuwahlen würden sich dann um die Einführung der Dienstpflicht drehen.

Der Premierminister behauptete im weiteren Verlauf seiner Rede, keine andere Maßnahme der Welt könne so stark von dem Willen Englands überzeugen, „irgendeinem Versuch der allgemeinen Weltbeherrschung entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen" (?!). Was seine früheren Versprechen anbelange, daß in Friedenszeiten keine Dienstpflicht eingeführt werde, so könne man nicht sagen, daß die gegenwärtige Zeit der militärischen Vorbereitungen in allen Ländern eine Friedenszeit (!!) sei, wenn sie auch noch nicht als Krieg im eigentlichen Sinne des Wortes betrachtet werden könne. Das Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens werde gegenwärtig — (von England!!) — unterminiert, und jedermann wisse, daß ein Krieg unter Umständen nicht innerhalb von Wochen, sondern innerhalb von Stunden ausbrechen könne.

In der anschließenden Aussprache erinnerte Attlee u. a. an die früheren Versprechungen

Judo-Amerika droht mit Einmischung in die Innenpolitik Boliviens

Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen unbeliebte Regierungsform?

New York, 27. April.

Der Entschluß des bolivianischen Präsidenten German Busch, das korrupte demokratische System zu beseitigen und aus seinem Lande einen Ordnungsstaat zu machen, hat in den Vereinigten Staaten starke „Verstimmung" hervorgerufen. Die New Yorker Judenpresse, die bereits in Sorge ist, daß der politische Umschwung die Ausbeutermethoden des jüdisch-nordamerikanischen Finanzkapitals in Bolivien beeinträchtigen könnte, droht ganz unverblümt mit wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um auf diese Weise nach bewährtem Muster die Rückkehr des „autoritär infizierten" Landes zur „alleinseligmachenden" Demokratie von Wallstreets Gnaden zu erzwingen.

USA. bestellt Flugzeuge

Washington, 27. April.

Roosevelt unterzeichnete gestern das neueste Aufrüstungsgesetz, daß 549 Millionen Dollar für die Armee vorsieht. Sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes bestellte das Ministerium 517 Flugzeuge.

Landesbibliothek Oldenburg

des Premierministers. Chamberlain antwortete darauf, daß er ein gutes Gewissen habe und bereit sei, für Donnerstag eine ausführliche Debatte über die neuen Maßnahmen zuzulassen.

Labour-Partei stimmt gegen die Wehrvorlage

London, 27. April.

Die parlamentarische Fraktion der Labour-Partei hat am Mittwochabend beschlossen, einen Gegenantrag zum Antrag der Regierung auf Einführung der Wehrpflicht einzubringen. Sie sei bereit, so erklärte er, alle „notwendigen Schritte für die Sicherheit der Nation und die Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen" zu ergreifen, bedauert aber, daß die Regierung unter Bruch ihres Versprechens das Freiwilligenprinzip aufgibt, daß sich für die Bereitstellung der notwendigen Verteidigungskräfte als ausreichend erwiesen habe. Wie man hört, wird die Labour-Party geschlossen gegen den Antrag der Regierung stimmen.

Auch die Liberale Partei hat im Unterhaus für die heutige Aussprache einen Gegenantrag eingebracht, in dem das Vorgehen der Regierung stark kritisiert und schließlich erklärt wird, daß die Partei der Abkehr vom Freiwilligen-Dienstsystem nicht zustimmen könne. Somit werden also die beiden Oppositionsparteien, die Labour-Party und die Liberalen praktisch gemeinsam im Unterhaus vorgehen.

*

Was dazu zu sagen ist

Der deutsche Standpunkt zur englischen Wehrpflicht ist klar und eindeutig. Das deutsche Volk fühlt sich im Bewußtsein seiner Stärke und seiner jahrhundertealten militärischen Tradition keineswegs durch die Aenderung des britischen Wehrsystems „schockartig erschüttert", wie eine gewisse Presse es glauben machen möchte. Jedes Volk hat das Recht, die Form seines Wehrsystems und die Stärke seiner militärischen Macht selbst zu bestimmen. Man sollte jedoch nicht den abgeschmackten Versuch machen, einen Entschluß, der der eigenen Souveränität unterliegt, als „von außen aufgezwungen" darzustellen. Deutschland sieht in der Aenderung des britischen Wehrsystems keinen Anlaß zur Aufregung. Sollte sich mit der Zeit aus der veränderten militärischen Stärke Englands eine Auswirkung auf das allgemeine Kräfteverhältnis tatsächlich bemerkbar machen, dann werden die sachlich notwendigen defensiven Maßnahmen auch diese Verschiebung ausgleichen.

In Rom

wird betont, daß dieser neue Schritt die Mächte der Achse in keiner Weise einschüchtern könne. Chamberlain habe unter dem Druck Frankreichs im Unterhaus die vorgesehene „halbe Dienstpflicht" angekündigt, die ohne Zweifel in Großbritannien einen weitaus größeren Eindruck gemacht habe als im Reich. Wenn die Geste vollzogen worden sei, um den Mächten der Achse eine „Mahnung" zu erteilen oder sie in Schrecken zu setzen, dann hätte das Fiasko nicht schlagender sein können. Es handele sich um einen neuen Bluff, einen neuen lächerlichen Druck.

In Paris

bringt man jubelnde Befriedigung über Chamberlains Schritt zum Ausdruck. Gestern noch wies die Presse ostentativ darauf hin, daß angesichts der Kompliziertheit der modernen Waffen die britischen Beschlüsse ungenügend seien. Heute bemühen sich die Blätter, die englischen Maßnahmen, deren militärischer Wert selbst im eigenen Lande stark angezweifelt wird, dem französischen Volk als einen höchst bedeutungsvollen Schritt darzustellen.

In Brüssel

wird unterstrichen, die englische Maßnahme sei in Wirklichkeit sehr beschränkt. Die Zahl der in Frage kommenden Wehrpflichtigen sei verhältnismäßig gering, so daß militärische Sachverständige sich eines Lächelns nicht erwehren könnten. Belgien müsse daraus die Lehre ziehen, daß es selbst für seine Verteidigung zu sorgen habe und daß es sich nicht in das Schlepptau irgendeines politischen Blockes nehmen lassen dürfe.

In Warschau

erklärt man bei aller zur Schau getragenen Freude, der Anfang, der jetzt zur Einführung der militärischen Dienstpflicht in Großbritannien gemacht wurde, sei recht bescheiden. Immerhin stelle das Gesetz ein „wichtiges Moment" dar.

In England selbst

tut die Presse zwar teilweise sehr begeistert, teilweise erscheinen auch ihr die getroffenen Maßnahmen unzureichend („Daily Expreß" sagt: „ziemlich kümmerlich"), wie aber die „Begeisterung" der Betroffenen in Wirklichkeit aussieht, geht daraus hervor, daß die 20jährigen Engländer gleich nach Bekanntwerden der Nachricht — — die letzte Möglichkeit ausnutzten, sich dieser neuen Wehrpflicht zu entziehen!!! Nämlich:

Der Nachrichtendienst des britischen Rundfunks gab am Mittwoch bekannt, daß diejenigen Zwanzigjährigen, die sich bis Mitternacht in den Rekrutierungsbüros der Territorialarmee zum Freiwilligendienst gemeldet hätten, nicht zur Ableistung der halbjährigen Dienstpflicht herangezogen würden. Darauf herrschte in kürzester Zeit in allen Rekrutierungsbüros ein beängstigendes Gedränge! Sämtliche Rekrutierungsbeamte mußten in großer Zahl herbeigeholt werden, da die Behörden auf diese plötzliche „Begeisterung" für den Freiwilligendienst nicht vorbereitet waren.

Vertrauenserklärung für das Kabinett Pierlot.

Die belgische Kammer nahm Mittwoch die Regierungserklärung und das Ermächtigungsgesetz mit 104 gegen 84 Stimmen an und sprach damit dem katholisch-liberalen Kabinett Pierlot ihr Vertrauen aus.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Markowitsch beim Führer

Längere Aussprache in der Reichskanzlei — Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 27. April (Eigene Meldung)

Im Mittelpunkt des ersten Tages des Berliner Aufenthalts des jugoslawischen Außenministers Dr. Cincar-Markowitsch stand ein Empfang beim Führer. Im Beisein des Reichsaußenministers und des jugoslawischen Gesandten in Berlin, Dr. Andric, fand in den Räumen der Reichskanzlei eine längere Aussprache zwischen dem Führer und Dr. Markowitsch statt. Vor dem Empfang in der Reichskanzlei ehrte der jugoslawische Außenminister die deutschen Gefallenen des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung im Ehrenmal Unter den Linden. Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren des hohen jugoslawischen Gastes ein Frühstück in kleinem Kreise in seinem Hause in Dahlem. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing am Nachmittag Dr. Cincar-Markowitsch. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich in mehr als zweistündiger Unterredung über die aktuellen Fragen der deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit.

*

In den Berliner Unterredungen des Belgrader Staatsmannes ergab sich die Gelegenheit zu einem umfassenden Meinungsaustausch über sämtliche, die beiden befreundeten Nachbarstaaten berührenden Interessen. Welcher Natur die hierbei erörterten Fragen waren, kann nach den engen und bewährten Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet keinem Zweifel unterliegen. Die Berliner Besprechungen des jugoslawischen Außenministers erfüllten daher — wie den ewig nörgelnden Spekulanten in London und Paris mit Nachdruck versichert sein mag — in jeder Weise ihren Zweck, nämlich zu einer Vertiefung der Freundschaft und einer Intensivierung der vertrauensvollen Zusammenarbeit Jugoslawiens mit dem Reich beizutragen. Diese Gedanken betont auch die jugoslawische Presse, die ganz im Zeichen des Besuches steht. Die Zeitungen betonen, man dürfe hoffen, daß diese Besprechungen nach Venedig nicht nur die deutsch-jugoslawischen Beziehungen, sondern auch den Frieden im Donauraum und auf dem Balkan festigen würden.

Dr. Cincar-Markowitsch betonte gestern gegenüber dem Vertreter der deutschen Presse: „Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien bestehen und entwickeln sich auf das günstigste weiter die Beziehungen vollen Vertrauens die sowohl auf guter Nachbarschaft und auf gegenseitiger Achtung, als auch auf beiderseitigem Interesse basiert sind. Daher gibt es keine Frage, welche nicht durch die verantwortlichen Vertreter beider benachbarter Länder in vertrauensvollstem Geiste erörtert werden können, um der Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen und dem Friedenswerke in diesem Teile Europas zu dienen.

Ich benutze mit Dankbarkeit diese Gelegenheit, um hervorzuheben, welch großen Anteil die deutsche Presse ihrerseits mit ihren tiefen und genauen Kenntnissen der beiderseitigen Interessen, an den Ausbau der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und an den vertrauensvollen Beziehungen, welche heute so glücklich zwischen beiden Ländern bestehen, beigetragen hat."

Rosenberg Ehrenbürger von Köln

Feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes im historischen Hansesaal des Rathauses

Köln, 27. April (Eigene Meldung)

Reichsleiter Alfred Rosenberg wurde gestern nachmittag in einer schlichten Feierstunde im historischen Rathaussaal der Ehrenbürgerbrief der Hansestadt Köln überreicht. In seiner Ansprache betonte Oberbürgermeister Dr. Schmidt, wenn heute am Rhein die Banner der nationalsozialistischen Bewegung von den starken Armen gläubiger deutscher Menschen hochgehalten würden, so sei das nicht zuletzt das Werk Rosenbergs und seiner Arbeit um weltanschauliche Klarheit und um die Deutung der Idee zu danken.

Am Abend sprach der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der Partei in der Kölner Universität. Er gab ein eindrucksvolles Bild der geschichtlichen Entwicklung Europas während der hinter uns liegenden 2000 Jahre und der politischen Spannungen und Kämpfe während dieser Zeit und sprach dann über Ziel und Weg der nationalsozialistischen Revolution. Während die erste Sendung der Bewegung dadurch gekennzeichnet gewesen sei, daß man sich über Weg und Ziele unseres Schicksals habe klar werden müssen, so ständen wir heute in der Etappe eines Versuches, eine Neugründung Europas zu beschleunigen. Diese Neugründung sei heute schon werdende Geschichte.

Dr. Goebbels auf Burg Vogelsang

Ordensburg Vogelsang, 27. April (Eig. Meldg.)

Der Lehrgang der Gau- und Reichspropagandaleiter auf Burg Vogelsang, dem sich die Gau- und Reichspropagandawalter der DAF. zugesellten, erfuhr am Mittwoch mit richtunggebenden, verpflichtenden Vorträgen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels einen beglückenden Abschluß.

Briten erschießen Araber und werfen die Leichen auf die Eisenbahnschienen

Englands Schande in Palästina — „Kleine" Strafe: 70 Häuser eingeäschert

London, 27. April (Eigene Meldung)

Ein Jerusalemer Arzt, der vor einigen Tagen nach dem arabischen Dorf El-Bradj gerufen wurde, um die blutigen Leichen von vier Arabern zu untersuchen, konnte feststellen, daß englische Soldaten die Araber in der Nähe des Dorfes erschossen und die Leichen auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten.

*

Einen treffenden Kommentar zur Schande Englands und am Unglück des blutenden Palästina gibt die arabische Zeitung „Al Lahab" in einer Schilderung einer britischen Strafexpedition auf das Dorf Kafer Tarif: „Aus verschiedenen Richtungen drang das Militär in das Dorf ein und trieb alle Bewohner auf einen Platz zusammen. In der Schule zeigten die Soldaten Beispiele ihrer sich auf die Gewehrkolben stützenden „Kultur", indem sie u. a. die Bücher der Schulkinder zerrissen. Sodann drangen sie in die griechisch-orthodoxe Kirche ein, wo gerade der Priester eine Andacht hielt. Sie scheuten sich nicht, ihn aufzufordern, die Kirche zu verlassen. Als der Priester sich weigerte, ließen sie ihn noch die Messe zu Ende lesen und jagten ihn dann hinaus. Nun begaben sie sich in die Häuser, übergossen die Hauseinrichtungen und Lebensmittel mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit und zündeten sie an. Auf diese Weise wurden fast 70 Häuser ein Raub der Flammen. Der Sachschaden belief sich auf 10 000 Pfund. Sodann verließen die Soldaten das Dorf und erklärten, das sei nur eine „kleine" Strafe gewesen; im Wiederholungsfalle würden sie das ganze Dorf zerstören.

Der Leser wird sich wundern, bis heute nichts über dieses Unglück gehört zu haben. Aber die Regierung hat weder in ihrem amtlichen Kommunique, noch im Rundfunk hierüber etwas gesagt. Warum dieses Schweigen?" fährt das Blatt fort, „fürchtet man sich vor Berlin und Rom und hat Angst, daß deren Rundfunk der Welt die Wahrheit über die blutigen Vorgänge in Palästina mitteilen könnte? Die Geschichte wird trotzdem einst ebenso die britische Herrschaft in Palästina beschreiben, wie sie dies mit Südafrika, Aegypten und anderen Ländern getan hat."

Der Fürst als „Spion in deutschen Diensten"

Frankreichs Spionenriecher verhaften ausländischen Souverän

Paris, 27. April

Wie der „Paris midi" berichtet, ist der Sultan von Johore, der an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Führers in Berlin als Privatmann teilgenommen hat, auf seiner Rückreise im Elsaß als „Spion in deutschen Diensten" von der französischen Sicherheitspolizei verhaftet worden.

Der Sultan, der aus seinem großen Privatvermögen Großbritannien eines der neuesten Schlachtschiffe, „Malaya", und Geldgeschenke in Höhe von 5 Milliarden Franken gemacht hat, entschloß sich, auf seiner Rückreise von Deutschland nach England einen kleinen Abstecher mit seinem Gefolge durch das Elsaß zu machen. Dabei beging er die „Unvorsichtigkeit", in kleinen historischen elsässischen Städtchen Photoaufnahmen zu machen, wodurch er die Aufmerksamkeit der französischen Sicherheitsbeamten auf sich lenkte. Er wurde verhaftet und nach Straßburg ins Polizeigefängnis gebracht, bis von England her seine Identität bestätigt wurde.

Ein Freund der „Demokratien" mordete über 500 Menschen

Rotspanische Verbrecher vor Gericht

Madrid, 27. April

Die unablässige Reihe von Prozessen, die gegen die rotspanischen Verbrecher, über die man in England und Frankreich lange Zeit die schützende Hand hielt, angestrengt werden, erweisen einen unbeschreiblichen sittlichen Tiefstand im einstigen Sowjetspanien. So wurde ein roter Untermensch namens Calso Lobo Fernandez überführt, über 500 Morde in der Provinz Lerida angeordnet und ausgeführt zu haben.

Führerrede morgen 12 Uhr

Deutschlands Antwort an Roosevelt

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gibt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgendes bekannt:

Der Führer antwortet Roosevelt! Am 28. April 1939, mittags 12 Uhr, spricht der Führer vor den Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden Zeugen der Rede des Führers am Lautsprecher sein.

Gemeinschaftsempfänge in den Betrieben in der Zeit von 12 Uhr bis 13.30 Uhr werden Betriebsführer und Gefolgschaft beim Empfang der Führerrede vereinen. Um allen schaffenden deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Führerrede zu hören, werden die Ladengeschäfte während dieser Zeit geschlossen. Die deutsche Jugend hört die Führerrede im Rahmen der Schulveranstaltung.

Wer im Betrieb, zu Hause oder beim Nachbarn nicht die Möglichkeit hat, die Rede des Führers zu hören, dem wird in Sälen, Gaststätten, Theatern und Lichtspieltheatern dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreispropagandaleitern der NSDAP. haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.

Neuer deutscher Flugrekord

Kleinflugzeug fliegt 1000 km mit 187,76 Std.-km.

Bremen, 27. April.

Das deutsche Kleinflugzeug „Stürmer" des Konstrukteurs und Erbauers H. G. Möller (Hamburg) flog Mittwoch mit dem Flugzeugführer Max Brandenburg vom Flugplatz Bremen nach Schwessin in Pommern und zurück auf der amtlichen 1000-km-Vermessungsstrecke einen neuen Rekord in der 2-Liter-Klasse mit einem Stundendurchschnitt von 187,76 Std.-km. Das gleiche Flugzeug hatte bereits vor einigen Tagen mit 185-Std.-km über 100 km einen Rekord aufgestellt.

Vorbild der Wehrfreudigkeit

Ein Aufruf des Stabschefs Lutze

Berlin, 27. April

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, hat zu den Wiederholungsübungen 1939 zum SA.-Wehrabzeichen, die vom 1. Mai bis zum 15. Juni durchgeführt werden, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Das SA.-Sportabzeichen ist zum SA.-Wehrabzeichen erhoben worden, das heute bereits über 1½ Millionen kämpferischer Deutscher tragen. Jeder wehrfähige deutsche Mann, der seine wehrgeistige Haltung in der Ableistung seines Dienstes in den SA.-Wehrmannschaften in Zukunft sichtbar zum Ausdruck bringen wird, muß bestrebt sein, dieses vom Führer verliehene Ehrenzeichen zu erwerben und sich zu erhalten."

„Besser" rauchen
ist vernünftiger
und bekommt besser
ATIKAH 5Pf

Gafencu Sonntag in Rom

Er sagte den Engländern seine Meinung

Rom, 27. April. (Eigene Meldung.)

Der rumänische Außenmnister Gafencu wird Sonntag oder Montag in Rom zur politischen Fühlungnahme mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano eintreffen. Gafencu, der seine Reise durch die europäischen Hauptstädte mit dem Besuch in Berlin begann, beschließt seine Reise mit dem römischen Besuch, so daß am Beginn wie am Ende seiner politischen Besprechungen die Mächte der Achse stehen. Zu den Besprechungen in London heißt es in einer amtlichen Verlautbarung, daß sie „in äußerster Offenheit" durchgeführt wurden. Gafencu ist gestern nachmittag von London nach Paris abgereist.

Politik in Kürze

Glückwunschtelegramm des Führers an den Kaiser von Japan.

Der Führer hat dem Kaiser von Japan zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Großdeutschlandring bei Dresden.

Korpsführer Hühnlein besichtigte am Mittwoch die bei Dresden im Elbgebirge befindliche neueste und modernste Rennstrecke des deutschen Kraftfahrsportes, die den Namen „Großdeutschlandring" tragen und Plätze für 1 Million Zuschauer haben soll.

Das Olympische Komitee gratuliert den Spaniern.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Baillet-Latour, sandte dem spanischen Delegierten einen Brief, in dem er seine Genugtuung über das für die nationalspanischen Truppen siegreiche Kriegsende ausdrückt. „Die Sportler der ganzen Welt werden die lebhafteste Erinnerung an die Tapferkeit der nationalspanischen Truppen bewahren, die die Gerechtigkeit verteidigten."

Die erste Hitzewelle über New York.

New York wurde Dienstag von der ersten Hitzewelle des Jahres heimgesucht. Nach dem langen kalten Winter stieg die Frühjahrstemperatur auf 26 Grad Celsius im Schatten. Mehrere Straßenpassanten erlitten Hitzschläge.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Kleingärtner schwebt in Aengsten

„Nachtfrost" kündete die Wettervorhersage an, frostig ist der Wind, der übers Land streift, die Pelzmäntel sind wieder hervorgeholt worden, ein Regenmantel tut es nicht mehr. Und das nach dem schönen Auftakt der Ostertage, an denen sich alle Blätterknospen öffneten, das in diesen Tagen um den 1. Mai, von dem wir alle sehnlichst Sonnenschein und Wärme erhoffen.

Aber das ist ja noch nicht das schlimmste, daß der Wintermantel wieder aus dem Schrank muß, die Handschuhe wieder hervorgeholt werden müssen, wer einen Kleingarten sein Eigen nennt, der spürt noch viel mehr diese Laune des April, auf seinem Acker sprießen die jungen Saaten und an seinen Obstbäumen will sich die Blütenpracht des Frühlings entfachen, schon haben die ersten Blütenknospen sich geöffnet, schon schimmert es weiß an den Zweigen, da kommt über Nacht dieser rauhe Geselle, den der Winter ausschickt, und wenn der Kleingärtner morgens die Dächer mit weißem Rauhreif überzogen sieht, dann greift ihn das gleichsam ans Herz.

So ist es in den letzten Tagen gewesen. Nach den Regentagen haben Nachtfröste unsere Gärten überfallen. Damit muß man freilich in jedem Jahre rechnen, aber es ist unangenehm zur Zeit, da die Obstblüte beginnt, und es ist der sehnliche Wunsch jedes Kleingärtners, daß nun der Frühling endgültig sein Regiment antreten und behaupten möchte.

Uebrigens sieht man jetzt auch, welche Schäden der strenge Frost des Winters angerichtet hat. Besonders stark haben die Ligusterhecken und andere Hecken und Sträucher gelitten. Wenn nun gestern am Platz Ecke Roon- und Gökerstraße die schöne hohe Ligusterhecke verschwunden, das heißt, bis auf niedrige Stümpfe beschnitten worden ist, so hat das seinen Grund darin, daß sie durch den Frost gelitten hat. Die Wurzeln sind aber gesund geblieben und durch das gründliche Zurückschneiden ist zu hoffen, daß mit den Jahren die Hecke wieder wächst und zu beiden Seiten des Brunnens wieder einen hübschen Grünschmuck abgeben wird.

—en.

Gauarbeitstagung der NS.-Frauenschaft. In der Kreisfrauenschaftsleitung Oldenburg fand eine zweitägige Arbeitsbesprechung der Gaufrauenschaftsleiterin mit den Kreisfrauenschaftsleiterinnen und den Mitgliedern des Gaustabes statt. U. a. wurden kulturelle Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen für Tirol besprochen und in die Wege geleitet. Aus der Mütterdienstarbeit wurde ein Schmalfilm gedreht, der jetzt in den Ortsgruppen gezeigt wird. Eingehend wurde über die Erfahrungen in der Betreuung der Pflichtjahrhaushalte durch das Deutsche Frauenwerk sowie über die weiteren Aufgaben auf volkswirtschaftlich-hauswirtschaftlichem Gebiet gesprochen. Die Kinderarbeit wird nunmehr auf breitester Grundlage im ganzen Gaugebiet vorangetrieben.

Briefkasten

R. K. Sie müssen den Nachweis erbringen, daß Sie für Ihr verdientes Geld diese Haushaltsstücke für sich angeschafft haben, dann können Sie die Herausgabe Ihres Eigentums verlangen.

*

1700 KdF.-Urlauber des „Robert Ley" danken dem Führer.

Die 1700 KdF.-Urlauber, die Mittwoch mit dem KdF.-Schiff „Robert Ley" in Santa Cruz de Tenerife eintrafen, sandten an den Führer ein Danktelegramm.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. III. 39	16 411
Bremer Zeitung	37 832
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 624

Gesamtauflage 122 067

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Stellenmarkt

Schlachthof
Freibankfleischverkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr und Sonnabend 8—9 Uhr. **Beginn: Nr. 1.**

Zu verkaufen

Ein 6 Meter langer Tresen zu verkaufen. Alter Deichsweg 13.

Gebrauchter Küchenschrank, billig Gödeke-Michels-Str. 9, I rechts.

Neues Abendkleid gebrauchter Wintermantel, Größe 44, u. eine große, neue Zinkwanne billig zu verkauf. Wo, sagt Kurier.

Kinderwagen und 2schläfige Bettstelle m. Matratze und Aufleger zu verkauf. Lindenstraße 39 II.

Gutgehende Heißmangel zu verkaufen. Angebote unter D. 1089 an „Kurier".

Moderner Küppersbusch-Herd, 4 Fl. Gas, Kohle, Backofen, Grillofen, Sommer- u. Winterplatten, für nur 100 RM. zu verkauf. Voßlapp, von Münnich-Straße 36.

Komplette Schuhmacherei, eventl. auch einzeln, krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter D. 1115 an „Kurier".

Schönes Brautkleid, Größe 44, nicht getragen, preiswert zu verkaufen. Gökerstraße 51, Laden links.

5,20 Mtr. Läufer, Haargarn, sehr gut erhalten. Wühle, Lübecker Straße 5.

Bettstelle mit Aufleger, Nachtschrank, Stuhl (helleiche), Küchentisch, Stuhl (weiß). Bismarckstraße 197a, Erdgeschoß rechts. Von 16.30 bis 20.00 Uhr.

Belichtungsmesser (Bewi senior), 6.—. Zuschriften unter E. 994 an „Kurier".

Im Auftrage vermittle ich **1 Marine-Offiziermantel, 2 Röcke, 1 Jakett, 1 Messejacke.** Die aus feinsten Tuchen in bester Arbeit gefertigten Uniformen sind wenig getragen und sollen sehr günstig verkauft werden. Evtl. Aenderungen werden mit Sorgfalt und preiswert ausgeführt. **A. Wilke, Hindenburgstraße 35**

Konfitürengeschäft
an guter Lage zu verkaufen. Angebote unter D. 1114 an „Kurier".

Volksempfänger und Foto, Optik 2,9, zu verkaufen. Werftstr. 76 III.

Kaufgesuche

Gebraucht. Kopfkissen zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1078 an „Kurier".

Gut erhaltener Kleiderschrank. Angebote unt. D. 1106 an „Kurier"

Gut erhaltenes Rollbett zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D. 1104 an „Kurier"

Gut erhaltener 4flammiger Gasherd, emailliert, mit Backofen, gesucht. Angebote unter D. 1124 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Herr zum Mitbewohnen gesucht, Nähe Deich. Wo, sagt „Kurier".

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zum 1. 5. zu vermieten. tom-Brook-Straße 76, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Wo, sagt der „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer im Inselviertel an Dame zu vermieten. Nachzufragen im „Kurier".

Leeres Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter D. 1096 an „Kurier".

Zwei leere Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten, evtl. mit Kochgelegenheit (mit oder ohne Verpflegung. Auskunft „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer an sauber. Herrn zu vermieten. Störtebekerstraße 42a, I lks.

Zimmer mit zwei Betten für Handwerker frei. Nach 18 Uhr. Börsenstraße 51 I.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
zu vermieten. Angebote unter D. 1113 an „Kurier".

Separates, freundlich möbliertes Zimmer an zwei ruhige Herren zu vermieten. Theilenstraße 3.

Großes möbliertes Zimmer, evtl. mit voller Verpflegung, am liebsten an zwei Dauermieter, abzugeben. Lage Stadtrand. Zu erfrag. im Kurier

Gut möbliertes Zimmer frei. Peterstraße 91.

Ia möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer an zwei Herren zu vermiet. Collmann, Robbesweg 1, Erdgeschoß rechts.

Mietgesuche

Schuppen mit kleinem Lagerplatz von Handwerksmeister zu mieten gesucht. Angebote unt. D. 1097 an „Kurier"

Zimmer

Städt. Angestellter sucht möbliertes Zimmer, Nähe Rathaus, zum 1. Mai. Angebote unter D. 1080 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von Herrn zum 2. 5. gesucht. Angebote unt. D. 1077 an „Kurier"

Werftangestellter sucht sofort oder 1. 5. möbliertes Zimmer. Angebote unt. D. 1107 an „Kurier".

Aelterer Werftingenieur sucht sofort besser möbliertes Zimmer bei gutem Preis. Angebote unt. D. 1108 an „Kurier"

Angestellter sucht möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte. Angebote unter D. 1094 an „Kurier"

Zwei Werftangestellte suchen möbliertes Zimmer mit zwei Betten. Angebote unt. D. 1092 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung v. Beamtenehepaar gesucht. Angebote unter D. 1087 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht freundlich möbliertes Zimmer, mit oder ohne Verpflegung. Angebote unter D. 1084 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer zum 1. Mai gesucht. Preisangebote unter D. 1085 an „Kurier"

Kontoristin sucht auf sofort möbliertes Zimmer (wenn möglich separat). Preisangebote unt. D. 1126 an „Kurier"

Jünger. Polizeibeamter sucht zum 1. 5. einfach möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis unt. D. 1065 an „Kurier"

Berufstätige Dame sucht möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Nähe Bismarckplatz, Angebote unt. D. 1062 an „Kurier".

Junge berufstätige Dame sucht nett möbl. Zimmer in gutem Hause. Angebote unter D. 1111 an „Kurier".

Wohnungen

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 946 an „Kurier"

Suche 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. D. 1083 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unt. D. 1102 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. D. 1081 an „Kurier"

Ingenieur sucht freundliche 5räumige Wohnung mit Bad. Angebote unt. D. 1101 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Friederikenstr. 8, bei Beckmann.

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung von Ehepaar gesucht. Angeb. u. D. 1105 an Kurier

Für meinen Kraftfahrer suche ich einfach möbl.
Zimmer,
mögl. mit voller Verpflegung.
Hermann Kluge, Am Handelshafen, Ruf 1614.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter D. 1082 an „Kurier".

Dreiräumige Wohnung
von ruhigem Dauermieter
sofort gesucht.
Angebote unt. E. 998 an „Kurier".

Werftingenieur sucht 4½- bis 5räumige Wohnung. Preis bis 85 RM. Dauermieter. Angebote unter D. 1099 an „Kurier".

3räumige Wohnung mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter D. 1098 an „Kurier".

4- bis 5räumige Wohnung für sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 1090 an „Kurier".

4- bis 5räumige Wohnung für sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 1091 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 2- bis 3räumige Wohnung zu sofort oder später, auch Stadtrand. Angebote unter D. 1088 an „Kurier"

Staatsangestellter sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 1086 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung für sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 1112 an „Kurier".

Tauschgesuche

3räumige, abgeschlossene Neubauwohnung gegen 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unt. D. 1127 an „Kurier"

Wer tauscht 3- bis 4-Zimmer-Neubau-Wohnung gegen 3-Zimmer-Altbau-Wohnung. Angebote unt. D. 1128 an „Kurier".

Tiere

Wachsamer 1½jähriger Schäferhund zu verkauf. Nachzufragen im „Kurier".

Deutscher Schäferhund, hell mit schwarzer Decke, ca. 2 Jahre alt, sehr wachsam u. scharf, zu verkaufen. Näheres Prinz-Heinrich-Straße 47, Erdgeschoß links.

Offene Stellen

Kaufm.
Lehrling
(männl. oder weibl.), Stenographie- u. Schreibmaschinen-Kenntnisse erwünscht, sofort gesucht. Angebote unter D. 1076 an „Kurier".

Saubere, fleißige
Hausgehilfin,
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit guten Kochkenntnissen, bei gutem Lohn (für den ganzen Tag) gesucht. **Frau Berta Koch,** Wilhelmshavener Straße 6 II.

Gesucht wird sofort erfahrener, zuverlässiger
Kraftfahrer
für Lastwagen in Dauerstellung. Kl. Wohnung kann evtl. zur Verfügung gestellt werden. Ausführl. Angebote unter D. 1129 an „Kurier" erbeten.

Gesucht zum 1. oder 15. 5. eine durchaus **ehrliche und fleißige**
Stütze
nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Geschäft.
E. Renken Ww., Blexen, Bahnhofsgaststätte.

Jüngere weibl.
Bürokraft
perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, auf sof. gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an den **Leiter der Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.**

Wir suchen für sofort oder später
1 Kundschaftsdekorateur
bei gutem Lohn.
Zinck & Bergmann, Marktstraße 61

Stenotypistin und Kontoristin
schnell und zuverlässig, bei guter Bezahlung sofort oder 1. Juni gesucht. Angebote mit ausführlichen Unterlagen unter D. 1116 an den „Kurier".

Maschinenbuchhalterin oder Maschinenbuchhalter
bei guter Bezahlung sofort oder 1. Juni gesucht.
Angebote unter D. 1075 an „Kurier".

Saubere
Hausgehilfin
für Wirtschaftsbetrieb sofort oder später gesucht.
Toni Rath, Bismarckstraße 45.

Laufjunge
für nachmittags gesucht.
Franke, Roonstraße 88.

Suche auf sofort oder später
eine Verkäuferin
bei gutem Lohn, und einen jungen
Bäckergesellen
Metjengerdes, Feinbäckerei. Konditorei, Gökerstr. 68, Tel. 2044.

2 Putzarbeiterinnen
1 Verkäuferin
in Dauerstellung und einen **Putzlehrling** stellt ein:
Brunhilde Oberbeck, Spezialputzsalon, Bismarckstraße 77.

Kraftfahrer
mit Führerschein 2 für meinen neuen Opel-Blitz-3-To.-Lastwagen zum baldigen Antritt gesucht.
C. Schmidt, Kohlenhandel, W'haven, Genossenschaftsstraße 1.

Ein
Serviermädchen
und eine **Hausgehilfin** für die Küche für ganz sofort gesucht.
Flugplatz-Gaststätte Mariensiel.

Krankheitshalber suche ich ein kinderliebes, schulentlassenes Mädel zum Beaufsichtigen meines 1½jährigen Jungen auf sofort oder später (auch Pflichtjahrmädel)
Hugo Soltau, Schlachtermeister Hollmannstr. 17.

Suche für Geschäft ein junges Mädchen zum Anlernen. Angebote unter D. 1130 an „Kurier".

Für kleinen Geschäftshaushalt tüchtiges Tagmädchen bei gutem Lohn gesucht. Angebote unt. D. 1131 an „Kurier"

Frau für Hausflur- und Wohnungsreinigung gesucht. Haye, Liebrechtstraße 6.

Schulentlassenes junges Mädchen f. den ganzen Tag sucht Blumenhaus Siems, Gökerstraße 69.

Sofort gesucht Kinderschwester oder Kinderpflegerin. Frau von Schrader, Viktoriastraße 30

Für ruhig. Haushalt junges, sauberes Mädchen für ½- oder ¾-Tag gesucht. Herbartstraße 39.

Aushilfskellner für Sonnabends und Sonntags gesucht.
Parkhaus.

Suche zum 15. Mai junges Mädchen für Haushalt und Laden. Familienanschl. G. Aden, Tonndeichstraße 46.

Suche z. 1. Mai zuverläss. Hausgehilfin. Frau Otte, Zedelius-straße 21.

Gesucht Frau od. älteres Mädchen für Haushalt. Dannemann, Margaretenstr. 29

Gesucht zum 1. Juni tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin mit Kochkenntnissen auf ganz. Blumengeschäft Claußen, Wilhelmshavener Straße 54.

Mädchen für morgens gesucht. Schwarz, Peterstraße 45, Erdgeschoß.

Junges Mädchen für vormittags gesucht. Wo, sagt der „Kurier".

Stellengesuche

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, nach 16 Uhr. Angebote unter D. 1103 an „Kurier".

Suchen für unsere 16jährige Tochter zum 1. oder 15. 5. Stellung im Haushalt zur Ableistung des Pflichtjahres. Angebote unter D. 1100 an „Kurier".

Zuverläss. Bürokraft, Erfahrung in Rechtssachen, sucht Nebenbeschäftigung für 3 bis 4 Stunden täglich. Angebote unter D. 1093 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Junge Buchhalterin, firm in allen Büroarbeiten, auch Verkauf, sucht nebenberufliche Tätigkeit, evtl. gegen freie Wohnung und Verpflegung. Angebote unter D. 1095 an „Kurier"

25jährige, tüchtige Büfettstütze sucht angenehme Dauerstellung. Angebote unt. D. 1123 an „Kurier"

Bäcker
(Feinbäcker), 25 Jahre, möchte sich nach Wilhelmshaven verändern. Angebote unter W. S. 2100 an „Westag", Bielefeld, Schließfach 1569

Automarkt

Suche einen 4türigen
Mercedes 170 V
gebraucht. Angebote an
Herm. Walter, Börsenstr. 73
Telefon 745.

350-ccm-Zündapp, wenig gelaufen, preiswert abzugeben. Auskunft „Kurier".

400er BMW.-Motorrad, fast neuwertig, abzugeben. 2. MAA., Block Flandern.

Grundstücke

Einfamilienhaus
oder 5- bis 6-Zimmer-Wohnung zum 1. August gesucht. Angebote unter D. 1019 an den „Kurier".

Verschiedenes

Die Aufhöhung
eines neuen Kirchhofsstücks mit sandiger Erde (ca. 1100 cbm) ist zu vergeben.
Der Kirchenrat Sande.

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft: Gökerstraße 62 a Anruf 783.

Welcher Spediteur bringt in nächster Zeit Möbel (10-Meter-Wagen) von Heidelberg nach Jever? Stotz, Jever, Bahnhofstraße 21

Wer kann ein kleines Pferd und Wagen unterstellen? Kölschtzky, Adolfstr. 20, Telefon 865.

Heirat

Fräulein, 36 Jahre, evang., häuslich, mit Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks späterer Heirat. Angebote unter D. 1110 an „Kurier"

Verloren

Verloren Trauring, gezeichnet 8. 3. 36. E. Richter. 15. 5. 37. Abzugeben im „Kurier".

Die Werbekraft der Anzeigen wächst mit der größeren Verbreitung!

Der „Wilhelmshavener Kurier" hat eine Auflage von weit über 16 000.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Verlobung ihrer Tochter Ursula mit dem Oberleutnant zur See Herrn Klaus-Jürgen Pein geben bekannt

Obermedizinalrat Dr.
Fritz Linkenheld u. Frau
Ruth, geb. von Papen

Wilhelmshaven, Rosenstraße 5

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Linkenheld, Tochter des Herrn Obermedizinalrats Dr. Fritz Linkenheld und seiner Frau Gemahlin Ruth, geb. von Papen, gebe ich bekannt

Klaus-Jürgen Pein
Oberleutnant zur See

Kiel, U-Flottille Lohs, U 12

April 1939

Am Mittwochfrüh hat meine treusorgende und herzensgute Frau, unsere Schwester, Tante und Schwägerin

Frieda Wilhelmine Louise Richter

geb. Meents, verw. Spohr

für immer ihre lieben Augen geschlossen. Unser Herrgott hat sie, im 58. Lebensjahre stehend, durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Gustav Richter,
Marine-Intendantur-Amtmann.

Wilhelmshaven, den 27. April 1939.
Hollmannstraße 37.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Sonnabend, 29. d. M., um 14.30 Uhr in der Friedhofshalle Friedenstraße statt. Etwaige Blumenspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.



Am Sonntag, dem 23. April 1939, verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall in Hamburg mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwager und Onkel, der **Vorarbeiter**

Ludwig Gollub

im Alter von 50 Jahren.

In unsagbarem Schmerz:

Frau Gesine Gollub, geb. Wieting.
Herma Gollub, Anton Gollub.

Wilhelmshaven, den 27. April 1939.
Börsenstraße 71.

Die Beerdigung findet am 29. 4. 1939 um 15 Uhr von der Leichenhalle in Aldenburg aus statt. — Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

NSDAP.
Ortsgruppe Mellum

Unser Parteigenosse

Ludwig Gollub

ist am 23. April 1939 in Hamburg infolge eines Unglücksfalles aus unseren Reihen geschieden.

Er war ein selbstloser und treuer Parteigenosse, dessen Andenken in Ehren gehalten wird

Eiben,
Ortsgruppenleiter.



Partei-Kleidung und Artikel
für HJ., BDM., DJ., SS. u. SA.
kauft man bei **Plosch** Marktstr. 36.
Im Mittelpunkt der Stadt!

HiPP KLEIDUNG
ein Begriff für Qualität
HiPP KLEIDUNG
immer niedrig im Preis
HiPP KLEIDUNG
für Damen und Herren das Neueste
HiPP KLEIDUNG
seit vielen Jahren zufriedene Kunden
HiPP KLEIDUNG
Gökerstr. Ecke Zedelliusstr.
6 Schaufenster

Teppiche Reinigungs- und Schüttelwerk
Entstaubung täglich.
Mäkler, Ruf 688

Der Bolschewismus

Antibolschewistische Ausstellung in W'haven

Vom 22. April bis 14. Mai 1939 in der Jahnhalle!

Für die aufmerksame und herzliche Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich im Namen aller Angehörigen meinen tiefempfundenen Dank.

Johanne Leinemann

Morgen spricht der Führer!
Ausführliche Berichte bekannter Deutscher Tages-Ztg.
Bahnhofsbuchhdlg.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Hartwig Moeller.
Prinz-Heinrich-Straße 67.

Freude sollen Sie haben
an einer **Zick-Zack-Nähmaschine!** Darum prüfen Sie vor dem Kauf meine R.-Z., diese ist konkurrenzlos in Preis, Ausführung und Qualität.
Hermann Mlosch
Peterstr. 65. Das alte Fachgeschäft am Platze.

Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft eGmbH.

Ordentliche Generalversammlung

am Donnerstag, dem 27. April 1939, im Gesellschaftshaus W'haven, Bismarckstr.

Teilnahme aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Aufsichtsrat.

Kinder-Tanzgruppe

Anmeldung
zu einer neuen Gruppe für **Tanz und tänzerische Übungen** (keine Gymnastik) für Mädel jeden Alters
Freitag, 5 Uhr, Gesellschaftshaus
Hans Offermann



Warum läßt man Bier nicht lange offen stehen?

Weil es verschalt, d. h. alle Eigenschaften verliert, worauf sein Ruf als volkstümliches Genußmittel beruht: Würze, Duft und Frische / Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen. Es soll bis zum letzten Rest alle Eigenschaften behalten, worauf sich sein Ruf als bewährtes Bohnermittel begründet: Reinigungskraft, Glanzfähigkeit, Ergiebigkeit.

Seifix bleibt prachtvoll bis zum letzten Rest, wenn man die Dose niemals offen läßt!



¼ Dose –.40 RM ½ Dose –.75 RM 1/1 Dose 1.40 RM

Auf Anfertigung von Lichtpausen kann gewartet werden.
Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Ballhaus Elysium
Jeden Freitag und Sonnabend
Tanz

Erspare dir Verdruß und Aerger. Kauf' deine Pfeife bei
Schwarzenberger
Ecke Mitscherlich- u. Börsenstr
Spezialgeschäft für Raucher.

Mütterschulungskurse
für Gesundheitspflege und häusliche Krankenpflege
in Voslapp
Beginn Donnerstag, 4. Mai, 20—22 Uhr.
Anmeldungen bei der **Ortsfrauenschaftsleiterin**
Hans-Zenker-Straße

Zurück
Dr. Oltmanns
Rechtsanwalt und Notar
Wilhelmshaven
Hindenburgstr. 34 - Telefon 182

Kinderwagen Wochenendwagen
Zwanglose Besichtigung erbeten
Paul Nitschke
W'havener Str. 23, Bahnübergang

Haarbesen	von RM.	1.00 an
Haarhandfeger	„ „	0.50 „
do. mit langem Stiel	„ „	1.50 „
Kokosbesen	„ „	0.40 „
Kokoshandfeger	„ „	0.25 „
do. mit langem Stiel	„ „	0.55 „

3 % Rabatt!

Seifen-Puls
W'hav. Str. 15, Werftstr. 17, Gökerstr. 63, Bismarckstr. 71, Ruf 642. **Jever,** Neue Str. 17

Bürgerverein Heppens.
Am Sonnabend, dem 29. d. M., 20.30 Uhr, im Vereinslokal (Erbkrug)
Vierteljahrs-Versammlung
Der Vereinsführer.

Turnverein Vorwärts e. V.
Sonnabend, d. 29. April 1939, 20,45 Uhr
Versammlung
bei dem Kameraden Lührs, Werftstraße, Friesenhof. Alle Teilnehmer (Kampfrichter, Wettkämpfer, Zuschauer) des NSRL.-Kreis-Turn- und Sportfestes müssen sich bis Sonnabend anmelden.

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerstag, 27. April, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung"**
Freitag, 28. April, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung"**
Sonnabend, 29. April, 20.15 bis 23.30 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut"**
Sonntag, 30. April, 19.30 bis 22.30 Uhr: Zum letzt. Male:
„Der Prinz von Thule"
Ermäßigte Preise

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet
Gökerstr. Nr. 94.

Wäscheleine
25 Meter
0.50 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34



Bestecke
90 gr. versilbert und Rostfrei, Ia. Qualität, 10 Monatsraten. Katalog frei, unverbindlich
H. W. PAUSEBACK
SOLINGEN 52

Auf richtige Zifferbezeichnungen unbedingt achten!

Wer ein Angebot auf eine Kurier-Kleinanzeige hereinreicht, vergewissere sich immer, ob die Ziffernummer auf dem Briefumschlag oder auf der Postkarte mit der Zahl in der Anzeige übereinstimmt. Dann kommt es nicht vor, daß die Auftraggeber von Kleinanzeigen Angebote erhalten, die sie gar nicht betreffen. Und der Bewerber schützt sich vor dem Verlust oft wichtiger Unterlagen

„Wilhelmshavener Kurier"

Der 1. Mai 1939 mit „Kraft durch Freude"

30. 4., 20.00 Uhr
Rathausplatz
Militär-Großkonzert u. Brillant-Feuerwerk

1. 5., 15.00 Uhr
Sportplatz Ecke Göker- u. Hollmannstraße
in Verbindung mit der NS.-Frauenschaft – Deutsches Frauenwerk
Kinder-Maiwiese

1. 5., 20.00 Uhr
in den Sälen
Maitanz

Dauereintrittskarte RM. 0.50
(gleichzeitig Los für große KdF.-Fahrten-Lotterie)
nur im Vorverkauf bis einschl. 29. 4. in der KdF.-Kreisdienststelle, in den Zigarrengeschäften Högemann und Griem.

Parlo italiano
Hablo español
I speak English
Je parle français

Unsere Fremdsprachenlehrgänge in Italienisch, Spanisch, Englisch, Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen in Kürze. Fordern Sie sofort den ausführlichen Prospekt an.

Auskunft und Anmeldungen beim Berufserziehungsheim der Deutschen Arbeitsfront, Bordumstraße 2a, Zimmer 2, Telefon 1244/46.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Donnerstag, den 27. April 1939 Nr. 98

Der Gauleiter verteilte 90 Gaudiplome

Vier Wilhelmshavener Betriebe sind dabei

Abschluß des zweiten Leistungskampfes der deutschen Betriebe im Gau Weser-Ems — Vorbildliche Leistungen auf allen Gebieten

Anläßlich der vierten Tagung der Arbeitskammer Weser-Ems in Bremen fand der zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe für den Gau Weser-Ems einen feierlichen Abschluß durch die Ueberreichung der „Gaudiplome für hervorragende Leistungen" an 90 Betriebe unseres Gaues. Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Röver nahm persönlich die Ueberreichung der mit seinem Namen gezeichneten Urkunden an die Betriebsführer und Betriebsobmänner vor.

Der kleine Saal der „Glocke" zu Bremen, in der die Tagung stattfand, zeigte ein festliches Gepräge. Nach einleitender festlicher Musik, ausgeführt von Mitgliedern des Bremer Staatsorchesters, eröffnete der Leiter des Amtes Betriebsführung und Berufserziehung in der Gauwaltung Weser-Ems, Pg. Schnurbusch, die Tagung. Zu einem umfassenden Rechenschaftsbericht nahm dann der Gauobmann der DAF., Pg. Dieckelmann, das Wort. Er ging ein auf das Ziel des Leistungskampfes 1938-39, alle Maßnahmen zu fördern, die eine höhere Leistung oder eine größere Produktion zum Ziele hatten. Ungeheuerlich seien die Anstrengungen, die Betriebsführer und Gefolgschaften der Betriebe unseres Gaues machten. Im Gau Weser-Ems gaben 4577 Betriebe ihre freiwillige Meldung zum 2. Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39 mit einer Gesamtgefolgschaftszahl von 147 705 ab. Was für Einrichtungen und Maßnahmen diese 4577 Betriebe im letzten Jahre schufen, mögen nachstehende Tatsachen zeigen: 2 Millionen Arbeitsstunden wurden eingespart durch ständige Ueberwachung und Ueberprüfung der Betriebe auf rationelles Arbeiten, durch Zusammenlegung von gleichartigen Betrieben zu Arbeitsgemeinschaften, durch Vereinfachung der Produktionsgänge, durch Einführung neuer Methoden und Erfindungen usw. Es wurden Berufserziehungsmaßnahmen durchgeführt, Lehrwerkstätten, Werkschulen und Lehrecken errichtet. In 265 Betrieben wurde eine besondere Begabtenförderung der Sieger des Reichsberufswettkampfes geschaffen, Gesundheitstrupps wurden aufgestellt, Kindergärten und Müttererholungsheime eingerichtet und Geburtenzuschüsse gezahlt sowie Unfallschutzmaßnahmen durchgeführt. 214 Betriebe verabreichten ihren Gefolgschaftsmitgliedern warmes Essen. 1198 Wohnungseinheiten wurden im Rahmen des Leistungskampfes 1938/39 erbaut, davon 1006 Siedlungshäuser und 192 Großwohnungen. 1900 Schaffende fuhren mit KdF. 213 Betriebssportgemeinschaften sind bereits an der Arbeit, 18 weitere im Entstehen. 7 Millionen RM. wieder für „Schönheit der Arbeit" aufgewendet.

„Wir dürfen am Schluß des 2. Leistungskampfes — so betonte der Gauobmann — feststellen, daß auch in unserem Gau eine ganze Reihe von Betrieben hervorragende Leistungen vollbracht haben. **Es konnten 30 Betriebe, die bereits im vorigen Jahr das Gaudiplom verliehen bekamen, diese Auszeichnung für ein weiteres Jahr erhalten. Daneben wird der Gauleiter heute 60 Betrieben das Gaudiplom für hervorragende Leistungen neu überreichen. Außerdem ist eine ganze Reihe von Betrieben für die Verleihung eines der vier Leistungsabzeichen vorgesehen.**

Am 1. Mai 1939 beginnt der 3. Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939/40. Ich hoffe, daß dieser neue Appell an Betriebsführer und Gefolgschaften unseres Gaues den notwendigen Widerhall findet."

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauobmannes verteilte Gauleiter Röver die Diplome. Jedem Betriebsführer und Betriebsobmann drückte er die Hand und beglückwünschte ihn. Schließlich gab der Gauleiter auch die mit den Prädikaten „Vorbildlicher Kleinbetrieb" und „Für vorbildliche Leistungen für KdF." bedachten Betriebe bekannt.

Der Gauleiter richtete dann einen eindrucksvollen Appell an die Versammlung. Er ging einleitend besonders auf die großen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung ein, in der letzten Endes die Kraftquelle des Deutschlands Adolf Hitlers beschlossen ist. Er schilderte dann, warum er so früh den Weg zum Führer gefunden habe und erklärte: „Unsere Auffassung ist, daß jeder saubere deutsche Mensch, der den Willen hat, Adolf Hitler fest entschlossen zu folgen, Nationalsozialist ist!"

Nach einem Ueberblick über die außenpolitische Lage wies der Gauleiter auf die Verpflichtung hin, die Bereitschaft des gesamten deutschen Volkes ständig zu steigern. Durch Mitarbeit an diesem Ziel erfülle jeder seine Pflicht zur Erhaltung des wahren Friedens. Von besonderer Bedeutung sei diese Aufgabe für jeden Führer der Wirtschaft, der in Verfolg dieses Zieles die Einheit in seinem Betrieb noch fester und enger gestalten müsse. „So geschlossen und auf der gemeinsamen Grundlage unseres Blutes geeint", so schloß der Gauleiter, „werden wir jedem Sturm trotzen und den Platz an der Sonne behaupten, den der Herrgott unserem Volk zugewiesen hat!"

Zu den 30 Betrieben des Gaues, denen das im vorigen Jahre überreichte Gaudiplom wieder verliehen wurde, gehören auch die ausgezeichneten vier Wilhelmshavener Betriebe:

Friedrich Bohemann, Betriebsführer Walter Bohemann, Betriebsobmann Friedrich Jürgens.

Heines Hotel, Betriebsführer Hans Heine, Betriebsobmann Friedrich Berezinsky.

Hans Helmerichs, Betriebsführer Hans Helmerichs, Betriebsobmann Friedrich Reiners.

Konzert- u. Tanzcafé „Monopol", Betriebsführer Erich Binner, Betriebsobmann Ernst Hartmann.

Auch dem Postamt Nordseebad Wangerooge (Betriebsführer Postmeister Bohlen) ist das Gaudiplom wieder verliehen worden.

Verschiedene Betriebe des Gaues erhielten die Auszeichnung als vorbildlicher Kleinbetrieb. Wie uns die DAF. mitteilt, ist in den nächsten Tagen noch mit der Auszeichnung einiger Wilhelmshavener Betriebe als vorbildlicher Kleinbetrieb zu rechnen.

*

Zu den Betrieben des Gaues Weser-Ems, denen das Gaudiplom verliehen wurde, gehören u. a. die Bremer Baumwollbörse, Bremen, die Emder Hafenumschlagsgesellschaft mbH., Emden, die Emder Lagerhausgesellschaft, Emden, die Focke-Wulf-Flugzeugbau-GmbH., Bremen, der Fliegerhorst Oldenburg, einschl. Bauleitung, der Gesamthafenbetrieb Bremen, die Klinkerziegelei u. Tonwarenindustrie Wilhelm Schröder, Hankhausen, die Molkereigenossenschaft Friedeburg eGmbH., Friedeburg, der Norddeutsche Lloyd, Bremen, das Preußische Wasserbauamt Emden, die Reichsbahnausbesserungswerke in Lingen und Sebaldsbrück (Werkabteilung Oldenburg), die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg, der Weserflugzeugbau GmbH., Bremen.

Welches Schaufenster ist am schönsten?

Ist Ihnen das schon aufgefallen, daß seit einigen Tagen in vielen Schaufenstern unserer Stadt kleine Plakate darauf hinweisen, daß diese Fenster für den Schaufenster-Wettbewerb im Rahmen des Reichsberfswettkampfes ausgestaltet worden ist?

Sehen Sie sich einmal die Schaufenster daraufhin an, es lohnt sich schon; es lohnt sich, so finden wir jedenfalls, besonders bei den Schaufenstern derjenigen Geschäfte, die im allgemeinen mit den Dekorationen großer Geschäftshäuser nicht wetteifern können, wir denken da an kleine Lebensmittelgeschäfte, für deren Schaufensterausstellungen ja wesentlich andere Grundlagen bestehen als für Häuser der Textilbranche.

Beim Schaufensterwettbewerb kommt es aber auch gerade auf die kleinen Geschäfte an. Solch ein Schaufenster eines Schlachterladens oder eines Kolonialwarengeschäfts auszugestalten, ist oft wesentlich schwerer als das Fenster eines Bekleidungsgeschäftes. Freilich, auch im kleinen kann man „aus dem Vollen" schöpfen, wenn man an die Fülle der Waren denkt, die beispielsweise ein Kolonialwarenhändler führt. Aber diese in einem Schaufenster zu richtiger und schöner Wirkung zu bringen, das ist eine Kunst für sich.

Wie die Teilnehmer des Wettbewerbs ihre Sache gemacht haben, ist interessant zu sehen. Die Preisrichter werden sicherlich keine leichte Arbeit haben, die besten herauszufinden.

Von der Kriegsmarine

„Leipzig" besucht Tanger

Der deutsche Kreuzer „Leipzig" wird, einer Meldung aus Gibraltar zufolge, für Donnerstag in Tanger erwartet, wo auch ein britischer und ein französischer Zerstörer vor Anker liegen.

Schulflottille des BSN.

Die Schulflottille des BSN. mit den Booten „Beowulf", „Frithjof", „Freya", „Siegfried", „Heimdall" und „Wotan" hat am 25. April auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven in Dienst gestellt. — Ferner haben in Dienst gestellt die Minensuchboote „M 132" und „M 89" in Wilhelmshaven und die Segelyacht „Nordwind" in Wesermünde.

*

Die Schulflottille des BSO. mit den Booten „Hildebrand", „Volker", „Hagen", „Hugin", „Munin" und „Odin" ist gestern nachmittag in Kiel eingelaufen und hat im Scheerhafen festgemacht.

Der Zerstörer „Karl Galster" lief gestern im Laufe des Tages in Eckernförde ein und machte an der TWA.-Mole fest. — Der Zerstörer „Wolfgang Zenker", das Unterseeboot „U 41" und das Artillerieschulboot „Fuchs" trafen gestern in den Kieler Hafen ein. — Das Artillerieschulboot „Ludwig Preußer" ging gestern früh von hier in See und lief nachmittags in Vegesack ein. — Das Minensuchboot „M 72" traf gestern in Saßnitz ein. — „M 2" ging gestern von Eckernförde nach Kiel in See, das Torpedoboot „Luchs" verließ Kiel zu Uebungen.

Das Minensuchboot „M 132" hat gestern früh Wilhelmshaven verlassen zur Fahrt nach Kiel. — „R 6" traf von Cuxhaven kommend in Brunsbüttel ein. — **Das Vermessungsschiff „Meteor"** und das Peilboot „Süderoog" liefen am 26. April nachmittags in Cuxhaven ein.

Postst ationen. a) Für die Schulflottille des BSO. mit den Booten „Odin", „Munin", „Hugin", „Hagen", „Volker" und „Hildebrand" sowie den Vorpostendampfern „Neuwerk", „Brechsee", „Königsau" und den Motorseglern „Falkenstein" und „Franziska" bis 27. April Kiel-Wik, vom 28. April bis 6. Mai Swinemünde und ab 7. Mai Kiel-Wik. — b) Für „M 133" bis 29. April Wilhelmshaven, und für „M 9" bis 2. Mai Lübeck und ab 3. Mai Kiel-Wik.

Flak besuchte Wilhelmshaven

Als die Schulkinder heute morgen zur Schule eilten, waren sie doch sehr erstaunt, auf dem Rathausplatz, auf dem Adalbertplatz und auch in mancher Straße lange Autokolonnen zu sehen. An den roten Spiegeln erkannte jeder Junge sogleich, daß die Flak Wilhelmshaven einen Besuch abstattete, und so bedauerte jeder dieser Pimpfe nur, daß man auf dem Schulwege nicht mehr Zeit hatte, länger bei den Autokolonnen stehen zu bleiben. Man hätte dann auch gesehen, wie die Flak vor allem auf dem Adalbertplatz es sich etwas „häuslich" eingerichtet hatte und die Gulaschkanone dampfte. Einige Abteilungen setzten sich dann in Marsch und verschwanden links und rechts um die Ecke, eine Musikkapelle bemerkte man sogar auf einem der Kraftwagen: Die Männer mit den roten Spiegeln wollten Wilhelmshaven einmal besuchen und nutzten, leider nicht gerade durch schönes Wetter begünstigt, den Vormittag dazu aus, um die Sehenswürdigkeiten unserer Marinestadt zu besichtigen.

Am Baudissinweg wird gebaut

Das kleine Parkviertel am Baudissinweg — kleine nette Einzelhäuser, die sogar an der belebten Bismarckstraße ermöglichen im Grünen zu wohnen — erhält Zuwachs. Der Baudissinweg, der bisher in den Park führte, wird demnächst wohl gesperrt werden, denn an seinem Ende ersteht der Ersatzbau Mücke, der die Bebauung am Südzipfel abschließt. Man hat in diesen Tagen mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen.

Der alte Ratskellergarten verschwindet

In den alten Ratskellergarten an der Gökerstraße sind die Handwerker eingezogen. Die Bäume des Gartens sind verschwunden und machen einem Garagenbau Platz. Der Garten selbst wurde in den letzten Jahren als Biergarten kaum verwendet, die alten Wilhelmshavener haben aber früher oft an warmen Sommerabenden hier gesessen; zu einer Zeit, da es in Wilhelmshaven noch stiller war als heute.

Lichtspielhäuser übertragen Führerrede

Die Rede des Führers am Freitag vor dem Reichstag wird in den Deutschen Lichtspielen, den Capitol-Lichtspielen und in der Schauburg Freitag mittag um 12 Uhr übertragen. Außerdem werden die Wilhelmshavener, die keinen Rundfunkapparat besitzen, die Führerrede in allen Gaststätten hören können.

Post morgen mittag geschlossen

Anläßlich der Führerrede am 28. April bleiben bei den hiesigen Postämtern die Postschalter bis auf einen in der Zeit von 12 Uhr bis 13.30 Uhr geschlossen.

Am 1. Mai Flaggen heraus!

Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, ihre Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu flaggen.

Dienstschmuck für die Dienstgebäude am 1. Mai

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Wie in den Vorjahren, so sind auch in diesem Jahre am 1. Mai die Dienstgebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und der sonstigen Körperschaften Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes in der üblichen Weise zu schmücken.

NIVEA ZAHNPASTA

Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.

Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Z 118

Spiel, Musik und Tanz

„Großdeutschlands Jugend tritt an!"

„Ein pfundiger Abend, der einer Wiederholung wert wäre", so lautete gestern das Urteil über den Elternabend der HJ.-Gefolgsch. 1/59 und der BDM.-Gruppe 2/59. Die Jgg. und Mädel zeigten einem vollbesetzten Saal im Werftspeisehaus ein Programm, das in seinem Aufbau und seiner Durchführung großartig war.

Der Führer der Gefolgschaft, Pg. Tyarks, kann mit Recht stolz sein auf diese Leistung. Die Jungen und Mädel haben bewiesen, daß sie in ihrer Gemeinschaft das Erziehungsziel des Führers für die HJ. begriffen haben: „Zäh' wie Leder, flink wie Windhunde und hart wie Kruppstahl!" Die Worte des Gefolgschaftsführers Tyarks, „durch Spiel und Sport, Musik und Volkstanz und weltanschauliche Schulung eine junge Mannschaft zu erziehen, die an Körper und Geist gesund ist", wurden beweiskräftig durch die Darbietungen. Die Lieder der jungen Nation, die Scharaden, die Ring- und Boxkämpfe, das Barrenturnen, die Keulenübung der Mädel, der Heimabend mit dem Thema: „Die Ostmark" — ein Bildstreifen der Hitler-Jugend — zeugten von der Zielstrebigkeit eines gemeinsamen Wollens. Stürme des Beifalls brausten durch den Saal bei der Vorführung des Laienspiels: „Der stumme Barbier" und bei den über dem Durchschnitt stehenden Bodenübungen der Jungen und Mädel. Ein farbenprächtiges Bild boten die Volkstänze. Alle Darbietungen, umrahmt von Klaviermusik, gespielt von zwei Jgg., und von den Klängen eines Akkordeons zeigten den Frohsinn, den eine junge Mannschaft nicht entbehren kann.

Frauen und Mädchen, die sich für den Beruf der Schwester, Volkspflegerin, Jugendleiterin, Kinderpflegerin, Kindergärtnerin oder Haushalthelferin entschließen, wenden sich mit allen Fragen an das Gauamt für Volkswohlfahrt der NSDAP., Oldenburg i. O., Gottorpstraße 8, an dessen Kreisämter oder an die zuständigen Arbeitsämter.

Der Hauswirt und die Kinderreichen

Wohnungsbeschaffung für kinderreiche Familien erleichtert

Die Stadt- und Landkreise, denen die Aufsicht bei der Preisgestaltung für Mieten übertragen ist, werden vom Reichskommissar für Preisbildung in einer Verordnung zu der Anordnung ermächtigt, daß **jeder Hausbesitzer eine angemessene Zahl von Wohnungen an kinderreiche Familien zu vermieten hat.** Die Auswahl der kinderreichen Familien steht dem Hausbesitzer frei. Wenn der Hausbesitzer keine geeignete Familie findet, kann er bei der zuständigen Behörde die Benennung einer solchen kinderreichen Familie oder die Freigabe der Wohnung beantragen. Die Freigabe der Wohnung kann dann auch zu Gunsten einer anderweitigen, den Zielen der Bevölkerungspolitik entsprechenden Vermietung erfolgen.

Damit werden die Schwierigkeiten, denen kinderreiche Familien bisher bei der Beschaffung von Wohnungen begegneten, wirksam beseitigt, ohne daß ein großer Verwaltungsapparat eingeschaltet und ohne daß grundsätzlich in das freie Verfügungsrecht des Vermieters eingegriffen wird.

Einem Vermieter, der eine Wohnung entgegen den Vorschriften dieser Verordnung oder der zu ihrer Ausführung und Ergänzung erlassenen Vorschriften nicht an kinderreiche Familien vermietet, kann die Zahlung eines Geldbetrages bis zur Höhe von 5000 RM. auferlegt werden. Die Beträge sind zur Verbilligung von Neubauwohnungen, die für kinderreiche Familien bestimmt sind, zu verwenden.

Einweichen mit Henko-Bleichsoda erleichtert den Waschtag; Einweichen erspart Reiben und Bürsten; Einweichen schont die Wäsche!

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik. 18.00 Froher Feierabend: 1. April tut — was er will! 2. Tanz der Instrumente. 20.30 „Der Jahrmarkt von Sorotschintzi". Komische Oper. 23.00 Spätmusik. Beliebte Suiten.

Freitag. 10.00 Vom Funken bis zum Scheinwerfer. Hörfolge um Robert Bosch. 10.30 Beruf und Sport. Berichte vom Reichsentscheid in Köln. 10.45 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Franz Völker singt.

Das Wetter: Freundlich, aber kühl

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Wir haben in den nächsten Tagen mit dem Fortbestand des freundlichen, wenn auch verhältnismäßig kühlen Wetters zu rechnen. Zu nennenswerten Niederschlägen wird es nicht kommen. Die Mittagstemperaturen werden um 10 Grad liegen, während es in den Nächten — wie schon in den vergangenen — zu mäßigem Frost kommen wird.

Aussichten für den 28. April: Vorwiegend schwachwindig, früh diesig bis neblig, tagsüber wolkig, teils heiter, trocken, kühl, weiterhin Nachtfrost.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, 28. April: 7.52 und 20.20 Uhr

Personalien

Meisterprüfung. Der Bäcker Johann Schuster bestand vor der Handwerkskammer zu Oldenburg seine Meisterprüfung in beiden Fächern mit „Gut". Schuster ist bei der Firma Leo Kever beschäftigt.



Die richtige Kombination

- nicht nur beim Schach - sondern auch beim Anzug.

Als Spezialisten haben wir die Erfahrungen, und unser Lager in Sport-Sakkos und Sommerhosen zum Zusammenstellen ist „außergewöhnlich".

Hauptpreise für Kombinationen:

RM. 42.- 52.- 62.- 72.-

Högemann

Das Pferd – ein „wildes Tier"

Ueber 30 Wilhelmshavener Reiterinnen und Reiter erwarben sich gestern das Reiterabzeichen

„Das Pferd ist ein wildes Tier, es fällt nach vier Seiten ab und trachtet dem Menschen nach dem Leben!" Das ist wohl der erste Satz, den der junge „Reitjüngling" vom Reitlehrer zu hören bekommt. Und wenn dann die Prüfungen zum Reiterschein und zum Reiterabzeichen steigen, dann hält dieser Spruch frisch-fröhlichen Umlauf auf den Tribünen als sprichwörtlicher Ausweis des „rauhen Reitervölkchen".

Doch als gestern nachmittag in der Reithalle an der Gökerstraße, die ja bekanntlich den Wilhelmshavenern Reitern von der 2. MAA. zur Verfügung gestellt wurde, die Männer der Reiter-SA. und des NS.-Reiterkorps antraten, um vor dem Führer der Reiterstandarte 63 (Oldenburg), Sturmbannführer Lübbe, die Prüfung für das Reiterabzeichen abzulegen, da war recht wenig von den „wilden Tieren" zu merken. Denn es ist ja eine alte Tatsache, daß die Pferde nur wild werden, wenn sie einen schlechten Reiter auf sich bzw. von sich abgleiten fühlen.

Die gestern von den Reitern und von den „Amazonen" des Wilhelmshavener Reitervereins gezeigten Leistungen waren durchaus beachtlich, demzufolge erreichten auch recht viel das Ziel: das Reiterabzeichen. Und die Bedingungen sind wahrlich nicht leicht. Nach dem Kommando des Reitlehrers müssen die Prüflinge zuerst ihre „Fertigkeiten im dressurmäßigen Reiten" beweisen. Das heißt, sie müssen die drei Gangarten Schritt, Gang und Galopp vorführen, sie müssen Kehrtwendungen mit und ohne Schrittwechsel, Hinterhand- und Vorderhandwendungen zeigen, wie auch die Beherrschung der reiterlichen Figuren Volte, Wechsel aus der Volte usw.

Das Springen — es wurde über die 1-m-Strauchhürde gesprungen — soll dem Prüfer zeigen, daß der Reiter einen „losgelassenen" Springsitz hat.

Vor allem auch die Jungen aus der Reiter-Hitler-Jugend, die das Jugend-Reitabzeichen erwarben, zeigten hier recht gute Leistungen.

Es haben das Jugend-Reiterabzeichen erhalten: Klaus Risch, Günther Risch, Richter, Enno Möller, Dettmers. BDM.: Volkenrath, Klinkner, Wibbern, Könnecke, Cloppenburg.

Es haben das bronzene Reiterabzeichen erhalten: Fräulein Cornelsen, Fräulein Jokusch, Fräulein Bogner, Fräulein Dürkchen, Fräulein Meyer, Fräulein Harms, Frau Renken, Fräulein Keller, Fräulein Tietken, Fräulein Strege, Kapitänleutnant Brandes, Oberleutnant Wolfram, Oberleutnant Bode, Oberleutnant Kühn, Dr. Kenneweg, die Herren Gerd Möller, Gerdes, Schnittger, Meinrenken, Rosenbohm.

Es haben das silberne Reiterabzeichen erhalten: Herr v. d. Brelie, Herr Renken. –eck–

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung

Am Freitag, dem 28. April, sind die Diensträume der Kreisleitung der NSDAP., der Kreiswaltung der DAF., der Kreiswaltung der NSV. und der Kreisfrauenschaftsleitung wegen Uebertragung der Führerrede ab 11.30 Uhr geschlossen. Nachmittagsdienst wie üblich.

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska

Ich erinnere an die heute abend in der Marinefachschule, Jachmannstraße, stattfindende Mitgliederversammlung, verbunden mit Kundgebung. Es spricht der Kreisschulungsleiter Pg. Witte, Borgstede. Außerdem läuft das Bildband „Unser Führer". Beginn der Unterhaltungsmusik um 20.15 Uhr. Erscheinen aller Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ist Pflicht. Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

NSKK.-Verkehrserziehungsdienst

Der Verkehrserziehungsdienst am Sonntag, 30. April, fällt aus.

Der Leiter des Verkehrserziehungsdienstes.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven

Der nächste Singabend für Frauen aus allen Ortsgruppen findet am nächsten Donnerstag, dem 4. Mai, für die Jugendgruppen am Mittwoch, dem 3. Mai um 20 Uhr in der Volksschule Hindenburgstraße, Ecke Peterstraße, statt. Die Kreisfrauenschaftsleitung.

HJ.-Bann 59

Heute abend, 20 Uhr, Antreten des Spielmannszuges (einschließlich der neuen Junggenossen) Kaserne 2. MAA, Gökerstraße. Der Stammführer.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Nach Helgoland

Himmelfahrt (18. Mai) mit Dampfer „Glückauf". Abfahrt 1. Hafeneinfahrt 8.00 Uhr vormittags. Preis RM. 4,70. Anmeldungen nur bis 15. Mai in der KdF.-Dienststelle.

Krach im Starenkasten

Es kann nicht nur „Krach im Hinterhaus" geben, sondern auch in der Tierwelt sind mitunter Zwistigkeiten auszufechten. Diese „Idylle" sind gerade in der Brutzeit festzustellen. Gegenseitige Wegnahme der Behausungen sind keine Seltenheiten. So konnte man in dem Garten eines Anliegers des Hansaviertels die seltsame Beobachtung machen, daß Mietstreitigkeiten zwischen dem Staren- und Spatzenvolk ausgetragen wurden. Bereits den Winter über hatte das Spatzenvolk den angebrachten Starenkasten benutzt. Sie wurden aber baldigst herausgesetzt und der Sieger übernahm die Wohnung. Aber für nur kurze Zeit. Das Spatzenvolk zog sich zusammen und warf kurzerhand den neuen — aber rechtmäßigen — Besitzer wieder heraus. Dieses geschah mehrere Male, aber immer wieder behauptete sich das Starenpaar. Wenn der Streit um die Wohnung ausgetragen ist, wird wahrscheinlich die Brutzeit vorbei sein. Denn die Spatzen geben nicht nach.

Vor dem Strafrichter

Hüte deine Zunge!

Verhandlungen vor dem Schöffengericht

In der gestrigen Sitzung mußte sich das Wilhelmshavener Schöffengericht mit einer Anklage wegen Beleidigung und Beamtennötigung befassen. Der Angeklagte hatte mit mehreren Bekannten eine Bierreise gemacht, die ihm nicht gerade gut bekommen ist. Nachdem er dem Alkohol in ziemlichem Maße zugesprochen hatte, wollte er mit seinem Fahrrad den Heimweg antreten. Dazu fehlte ihm allerdings das nötige Gleichgewicht und die Polizei wurde auf seine schwankende Fahrt aufmerksam. Als der Beamte dann seine Personalien feststellen wollte, kam es zu Auseinandersetzungen, die auf der Wache sehr harte Formen annahmen. Die von dem Angeklagten gebrauchten Worte enthielten nämlich nicht nur Beleidigungen, sondern auch eine Nötigung. Er glaubte, die Beamten einschüchtern und von der Ausübung ihrer Dienstpflicht abhalten zu können. Er hatte dabei seine Zunge nicht in der Gewalt und das Ergebnis war die nun verhandelte Anklage. Der Mann berief sich zwar auf seine Trunkenheit und hat sich auch am nächsten Tage auf der Polizeiwache entschuldigt, wodurch allerdings die bereits erstattete Anzeige nicht wieder aus der Welt geschafft wurde. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß das Verhalten des Angeklagten besonders scharf bestraft werden müsse und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 5½ Monaten. Das Schöffengericht sah die Sache allerdings nicht so schwer an und darum lautete das Urteil auf 6 Wochen Gefängnis.

In den übrigen Verhandlungen der gestrigen Sitzung mußte sich das Schöffengericht mit Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen und Körperverletzung beschäftigen.

*

Verkehrsunfall. Gestern, gegen 16.15 Uhr, stießen an der Ecke Peterstraße und Metzer Weg ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Aus Rüstersiel

Vom Ausflugsverkehr. Die empfindliche Kälte mit abwechselnder Nässe, die trotz Frühlingssonne von einer Brise, die nichts vom Golfstrom an sich hat, bestimmt wird, macht sich nicht nur im Garten und auf dem Acker bemerkbar, sondern auch im Ausflugsverkehr. Fanden sonst um diese Zeit regelmäßig die Ausflüge ländlicher Innungen und Großbetriebe (Försterei-ausflug, Wiesmoor-Werke usw.) meist Ende April statt, so hat man in diesem Jahre bisher darauf verzichten müssen. Es ist eben noch zu ungemütlich, und die zuständigen Interessenten müssen sich auf das kommende „Maiflüsterl" mit ihren Hoffnungen verlassen.

Briefkasten

H. L. Alle Personen müssen für jede Namensänderung (das ist auch ein Doppelname) die polizeiliche Genehmigung einholen.

Dagmar und Marion. Anonyme Anfragen können wir nicht beantworten.



Dienst an der Kunst / *Einiges aus der Berliner Tagung der Kulturschriftleiter Großdeutschlands*

(Schluß des gestrigen Artikels)

Braves Malen allein genügt nicht

Die größte Unsicherheit im künstlerischen Schaffen zeigt sich bei der bildenden Kunst und vor allem bei den Malern, wie der Leiter der Abteilung Bildende Kunst im Reichspropagandaministerium, Ministerialrat Dr. Hofmann, zum Ausdruck brachte. Viele Maler malten sehr brav, dies allein aber sei keine Anwartschaft auf Kunst. Außerdem komme es darauf an, ob ein Kunstwerk artgemäß und gesund sei oder krankhaft. Deshalb könne man bei einem Maler wohl das, was aus einer früheren oder späteren Schaffensperiode nicht wertvoll sei, ablehnen, die übrige Schaffensperiode aber durchweg anerkennen. Mehr als bei anderen Künsten müsse man Verständnis entgegenbringen und nicht immer nach einer „Entartung" schnüffeln, denn oft entwickle sich aus dem, was man noch nicht irgendwie einordnen könne, etwas durchaus Positives. Selbstverständlich sei das Handwerkliche Voraussetzung, eine Eignungsprüfung für junge Künstler sei dringend geboten. Heute könne ja jeder Kunstmaler, der diesen seinen Beruf verfehlt habe, in einen anderen Beruf hinüberwechseln.

Die Aufgaben der Baukunst

Wie die nationalsozialistische Weltanschauung straff und organisch ist, im Gegensatz zu den früheren Jahrhunderten voller Kompromisse, so sei auch die Städteplanung und die Architektur heute organisch aufgebaut, erklärte Ministerialrat Stephan als Vertreter von Generalbauinspektor Speer das neue Bauschaffen. Wie die Bewegung das Volk zur Gemeinschaft, zur Schulung, zur Lebensfreude hinführe, so erwachsen auch der Architektur die gleichen Aufgaben. Baustoffe und Formen seien so zu wählen, wie es der Aufgabe entspreche. Die Baukunst sei sichtbarer Ausdruck des Stolzes auf deutsche Größe, diesen Stolz wolle der Führer durch die Bauwerke dem Volke einhämmern und damit zugleich Monumente errichten für kommende Geschlechter. Die Einfachheit und Gradheit der Gesinnung fordert organische und straffe Grundrisse und Fassaden, für vergrößerte Aufgaben und für die Riesenmengen bedarf es heute anderer Maßstäbe als früher. Das trete vor allem in der Reichshauptstadt vor Augen, wobei man bedenken müsse, daß deren bauliche Gestaltung und Verkehrsbedingungen usw. noch bis vor kurzem die Maßstäbe des vorigen Jahrhunderts hatten.

Was in Berlin geschehe, solle auch in den anderen großen Städten Deutschlands durchgeführt werden, und zwar erfolge deren bauliche Ausgestaltung nach bestimmten Ideen, die der Stadt als solcher gegeben sei, wie München als „Hauptstadt der Bewegung", Nürnberg als „Stadt der Reichsparteitage", Stuttgart als „Stadt des Auslandsdeutichtums", Hamburg als „Tor zur Welt" und Berlin als Reichshauptstadt. Was dort jetzt gebaut werde, sei nur ein Bruchteil dessen, was Friedrich der Große z. B. durchführte, der das Charlottenburger Schloß nach dem Siebenjährigen Kriege baute, wobei die Kosten ein Viertel der damaligen Steuereinnahmen betrugen. Ein gleicher Prozentsatz würde heute fünf Milliarden ausmachen, wovon man nur einen Bruchteil für die Neugestaltung Berlins benötige.

Kulturelle Bedeutung der Reichsautobahnen

Sehr anschaulich war das, was Generalinspektor Dr. Todt uns darlegte über die kulturelle Bedeutung der Reichsautobahnen. Schon der Gegensatz, in Lichtbildern gezeigt, zwischen der Einfahrt der Reichsbahn in Großstädte und der der Reichsautobahnen zeigt die großzügige Planung und die Erschließung aller Schönheiten einer Stadt und einer Landschaft.

Eine Straße hat ihren Charakter wie der Mensch, das bewies Generalinspektor Todt an der Reichsautobahn von München nach Salzburg, die dem Autofahrer die Landschaft erschließe und ihn durch genau berechnete Punkte zwinge, die Erhabenheit oder Schönheit der Landschaft in sich aufzunehmen. Wie man diese Punkte sorgfältig ausgewählt habe, wie man entweder durch Brücken gleichsam eine Fermate geschaffen oder wie man durch die Wellenbewegung der Autobahn dem Fahrer förmlich den Rhythmus der Landschaft mitteile, das wurde allen deutlich, die diesen interessanten Vortrag hörten.

Landschaftsanwälte schaffen für diese Voraussetzungen beim Bau der Reichsautobahnen das nötige Gehör, Brücken, Tankanlagen, alle übrigen Bauwerke bis zu den Rasthäusern und Rasthöfen sind so der Landschaft angepaßt, daß man nicht nur das dieser Landschaft eigene Baumaterial verwendet, sondern auch bis ins Letzte die Bauwerke künstlerisch durchführe. Man habe bei diesen Bauwerken die Bauhandwerker wieder ganz neu anlernen müssen für ein Bauhandwerk, das im Laufe des letzten Jahrhunderts fast verlorengegangen sei. Generalinspektor Todt führte dann noch an einigen Zahlen die Bedeutung der Reichsautobahnen vor Augen: Zu Ostern dieses Jahres wurden auf den Reichsautobahnen gezählt 2140 Fahrzeuge in einer Stunde, das ist ein Fahrzeug in 1,7 Sekunden. Ohne behördliches Eingreifen, ohne jegliche Verkehrsregelung fuhr also eine lange Kolonne auf diesen Reichsautobahnen, womit allein schon Notwendigkeit und Bedeutung umrissen ist.

Dichter mitten im Volk

Schließlich sprach Ministerialdirigent Alfred-Ingemar Berndt, der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichspropagandaministerium, über wichtige Fragen des Schrifttums. Eine Altersversorgung sei jetzt durchgeführt in großzügiger Art. Um den Dichtern Großdeutschlands bei allen Höhepunkten der Nation unmittelbar die Eindrücke vermitteln zu können, sollen sie, oft in den Reihen der Formationen selbst, an den großen Aufmärschen und Festtagen teilnehmen. Außerdem wird das großdeutsche Dichtertreffen eine dauernde Einrichtung, eine großdeutsche Dichterfahrt durch großdeutsche Kulturlandschaften ist geplant. Der Entwertung der Literaturpreise soll Einhalt geboten werden durch Beschränkung auf einige Reichspreise, daneben soll in jedem Gau nicht mehr als ein Dichterpreis ausgegeben werden. Zu stark sei die Uebersetzungsliteratur aus fremden Sprachen, da ein gleiches Verhältnis nicht entgegenstehe. Unhaltbar sei der große Prozentsatz an Kriminalliteratur schlechten Niveaus, die die Jugend negativ beeinflusse, hier werde grundlegend Wandel geschaffen, wobei nichts gesagt sei gegen das gute Kriminalbuch, das als Entspannungslektüre nicht zu entbehren sei. Das Thema der diesjährigen Woche des Buches entspricht unserer Zeit, es heißt „Soldat und Buch".

Aufgabe des Kulturschriftleiters anders als früher

„Wir haben einen anderen Begriff der Kultur und der Kunst geprägt, und deshalb ist auch die Arbeit des Kulturschriftleiters heute eine andere als früher." So faßte der Reichspressechef Dr. Dietrich, als er in den Festräumen des Reichspropagandaministeriums die Kulturschriftleiter auf einem Abendempfang um sich versammelt hatte, die Aufgabe des Kulturschriftleiters noch einmal zusammen. „Es ist nicht nur der politische Schriftleiter, der das Gesicht der deutschen Presse formt, auch der deutsche Kunstschriftleiter hat in ihr einen ebenso bedeutenden Raum. Wenn früher die Presse nur der Kritik am Ganzen diente, dient sie heute der Arbeit für das Ganze. Und ist damit eine der wichtigsten Faktoren der deutschen Politik geworden." Dieser Weg müsse auch der des Kunstschriftleiters sein. Nur wenn er die Umstellung des Denkens vom Ich zum Wir, vom Individualismus zum Gemeinschaftssinn, von der Marotte des einzelnen zur Harmonie des Ganzen, vom Edelspleen des Individuums zum Schönheitsideal der Gemeinschaft in sich selbst vollzogen habe — dann werde sich in seiner Arbeit auch alle Problematik lösen und er werde mit selbstverständlicher Sicherheit den richtigen Weg gehen.

Neben vielen wertvollen Hinweisen, auf die wir hier selbstverständlich nicht eingehen können, erhielten wir Kulturschriftleiter auf dieser Tagung die Gewißheit, daß vom Führer und seinen Beauftragten das gewünscht wird, was viele von uns aus heißem Herzen tun: Der Kunst zu dienen, um sie dem Volke zu vermitteln durch bildhafte Darstellung und leidenschaftliches Werben. Dann wird das Volk sich auch begeistern lassen und willig folgen zu jenen Künsten, die den Reichtum deutscher Seele offenbaren.

Hermann Ahner.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Donnerstag, den 27. April 1939

Stadt-Chronik

Ueberall Vorbereitungen für den 1. Mai

Alle Organisationen der NSDAP.-Ortsgruppe Jever sind mit Vorbereitungen zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes beschäftigt. Alle wollen mithelfen, daß dieser Tag wieder zu einem Erlebnis wird. Frisches Tannengrün wurde bereits aus dem Upjeverschen Forst geholt, und gestern nachmittag begannen die Frauen der NS.-Frauenschaft Jever mit dem Winden des Maienkranzes. An der Drostenstraße entsteht nun das mächtige Rund aus Tannengrün, das am Sonntag als Krone den hohen Maibaum zieren wird.

Das Volksfest am 1. Mai auf der Schützenwiese verspricht recht abwechslungsreich zu werden. Die HJ. bestreitet den größten Teil der Vorführungen. Wir wollen davon nichts verraten. Es sei nur gesagt, daß die Allerkleinsten aus Jever allerlei erleben werden. Sie müssen darum auch bestimmt kommen mit ihren Eltern. Die Jungs vom DJ. haben einen richtigen Zirkus auf die Beine gebracht! Sacklaufen, Karrenschieben und Topfschlagen, aber auch sonst noch vielerlei lustige Preiswettbewerbe stehen in Aussicht!

Achtung, die Kartoffelkäfer sind da!

Unerwartet früh sind in diesem Jahr, begünstigt durch die Westwinde und den Temperaturanstieg in der Karwoche, die ersten Zuflüge von Kartoffelkäfern aus Frankreich erfolgt. Je ein Exemplar wurde an der Bergstraße und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gefunden.

Der in den letzten Tagen eingetretene Temperaturanstieg dürfte in den verseuchten Gebieten Frankreichs das Aufsteigen der Käfer aus der Winterruhe beschleunigen. Höchste Aufmerksamkeit aller im Freien Tätigen ist daher dringend geboten. Jeder Fund muß sofort dem zuständigen Bürgermeisteramt gemeldet werden. Der Kampf gegen den Schädling wird unverzüglich aufgenommen.

Zug der Gänse nach Norden. Gestern nachmittag zogen mehrere Male große Ketten wilder Gänse in nördlicher Richtung über unsere Stadt. Recht hoch hielten sich die rastlosen Reisenden, die nun wieder nördlicher gelegene Zonen aufsuchen.

Aus dem Leverland

Accum. Die ersten Milchkühe auf der Weide. In Edoburg hat es einen Besitzer nicht länger gehalten. Er hat seinen Kühen die Decken aufgebunden und sie nach den Regentagen ausgetrieben. Auch im vorigen Jahr hat der frühe Austrieb trotz der Trockenheit im Mai nicht geschadet.

Sillenstede. Neuanpflanzungen. An Stelle der im vorigen Jahr eingegangenen Ulmen sind jetzt an der Kirchhofsmauer junge Linden angepflanzt worden. Wenn alle angehen, wird Sillenstede eine schöne Allee mehr besitzen.

Ostiem. Molkerei Ostiem umgebaut. Schon seit geraumer Zeit sind an der Molkerei Ostiem große Umbauten vorgenommen worden. Um den großen Anforderungen, die an die Molkerei Ostiem gestellt werden, gerecht werden zu können, ist der gesamte Molkereimaschinenpark erneuert worden. Neu hinzugekommen ist fernerhin ein Laboratorium, das in einem Neubau untergebracht worden ist. Wie wir soeben erfahren, wird am 6. Mai die Einweihung des neuen Molkereibetriebes stattfinden. Auf dieser Einweihungsfeier wird u. a. Kreisleiter Flügel sprechen. Ferner haben viele Gäste aus dem ganzen Oldenburger Land ihr Erscheinen zugesagt.

Cleverns. Die neue Schule geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Nach ihrer Fertigstellung wird sie eine der schönsten Schulen des Kreises Friesland sein, denn sie ist nach den neuesten Richtlinien erbaut und wird mit ganz neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet.

Waddewarden. Aufstellung des Maibaumes. Am Sonntagabend versammelt sich die Dorfgemeinschaft vor Willms' Gasthof. Um 20 Uhr wird dann der Maibaum im Mittelpunkt des Dorfes im Beisein des Ortsgruppenleiters aufgestellt. Am Nationalen Feiertag finden auf dem Sportplatz Kinderbelustigungen in üblicher Weise statt. Am Abend wird in Willms' Gasthof von KdF. der Maiball durchgeführt. Die Dorfspielschar wird ein Theaterstück aufführen. Voraussichtlich wird auch die NS.-Frauenschaft mit einer Singgruppe vertreten sein und den Abend durch Liedvorträge umrahmen.

Waddewarden. Die Straße ist kein Kinderspielplatz. Durch die Geistesgegenwart eines Motorradfahrers konnte gestern ein größeres Unglück vermieden werden. Obwohl der Kraftfahrer sich durch Hupensignale bemerkbar machte, kümmerte sich die spielende Jugend nicht darum. Im letzten Moment konnte der Motorradfahrer sein Kraftrad zum Stehen bringen, so daß ein größeres Unglück vermieden werden konnte. Die Eltern müssen ihre Kinder immer wieder darauf aufmerksam machen, daß die Straße kein Spielplatz ist.

Ellenserdamm. Verkehrsunfall. In der Nähe des Bahnüberganges kam es auf der Reichsstraße 69 am Dienstag zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen prallte mit einem Lastwagen zusammen und wurde ganz erheblich beschädigt. Der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Vareler Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Ostfriesland

Friedeburg. Mit dem Gespann in die Mühlengraft. In der Ortschaft Friedeburg spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Ein vor einen leichten Federwagen gespanntes Pferd scheute vor einer etwas tief herunterhängenden Fahne und ging durch. Auf der Straße nach Strudden kam der Wagen ins Schleudern, und ehe es sich die auf dem Wagen sitzenden drei Personen versahen, waren sie mit Pferd und Wagen in der breiten Mühlengraft, welche einen ziemlich hohen Wasserstand aufweist, verschwunden. Zum Glück kamen die Personen nicht unter den Wagen, sie konnten sich nach kurzer Zeit wieder befreien. Mit vereinten Kräften gelang es auch, das Pferd wieder lebend an Land zu bringen.

Domänen werden Erbhöfe

Landesbauernführer Groeneveld über die Überführung von preußischen und oldenburgischen Domänen in Erbhofbesitz

Bei einer Besprechung äußerte sich der Gauamtsleiter für Agrarpolitik, Landesbauernführer Groeneveld, über die Ueberführung der preußischen und oldenburgischen Domänen zu Erbhöfen. Der Landesbauernführer wies einleitend darauf hin, daß der Reichsbauernführer bei der Schaffung des Reichserbhofgesetzes zum Ausdruck gebracht habe, daß nicht nur die Bauernhöfe bis zu 125 ha erhalten werden sollen, sondern daß die Zahl der Höfe dauernd vermehrt werden muß. In konsequenter Weiterführung dieses seines Willens hat der Reichsbauernführer die Möglichkeit geschaffen, Domänenbesitz in Erbhofgröße in Erbhofeigentum zu überführen.

„Der Staatssekretär Willikens, mit dem ich zu wiederholten Malen diese Angelegenheit besprach", so fuhr der Landesbauernführer fort, „legt großen Wert darauf, daß jetzt, nachdem Reichsernährungsminister und Reichsfinanzminister diese Regelung getroffen bzw. ihr zugestimmt haben, die Durchführung möglichst schnell in Angriff genommen wird. Zur Durchführung sollen folgende Wege beschritten werden:

Soweit der Pächter in etwa den Voraussetzungen entspricht, die an einen Neubauern zu stellen sind, soll dieser schon jetzt den Neubauernschein erwerben und an die Landmirtschaftliche Abteilung der Regierung bzw. in Oldenburg an den Minister der Finanzen den Antrag stellen, daß ihm ohne Rücksicht auf den laufenden Pachtvertrag die Domäne schon jetzt als Eigentum übertragen wird.

Zweckmäßigerweise wird eine Abschrift dieses Antrages über die Kreisbauernschaft an die Landesbauernschaft gegeben, damit wir in Gemeinschaft mit der staatlichen Verwaltung und dem künftigen Bauern die Ueberführung möglichst schnell durchführen können und auch dann einen Weg finden, wenn etwa die 10 bis 25 %ige Anzahlung nicht voll vorhanden sein sollte.

Sofern der derzeitige Pächter diesen Anforderungen nicht entspricht, wird man, wenn nicht ganz besondere Umstände vorliegen, den Pachtvertrag durchhalten müssen. Nach Ablauf der Pacht wird aber die Ueberführung an einen anderen bauernfähigen Bewerber erfolgen.

Wenn der Domänenpächter aus irgendwelchen persönlichen Gründen es ablehnt, die Domäne als Erbhof zu übernehmen, d. h., wenn er nicht Bauer werden will, so mag er sich schon heute mit dem Gedanken vertraut machen, daß nach Ablauf der jetzigen Pachtperiode dann bestimmt ein anderer, der Bauer wird, die Domäne übernimmt.

Diese Auffassung entspricht durchaus den Ausführungen des Staatssekretärs Willikens, der unbedingt darauf dringt, daß die entsprechenden Anträge möglichst sofort gestellt werden. Wer diese günstige Gelegenheit, dem Geschlecht für immer einen Erbhof zu sichern, versäumt, zeigt damit, daß er seine persönlichen Interessen der Sicherung seines Geschlechts voranstellt. Er dokumentiert damit eine Gesinnung, die uns bestimmt nicht veranlassen kann, den Betreffenden als staatlichen Pächter weiter zu fördern. Selbst bei hoher materieller Belastung für die nächsten Jahre, selbst wenn die Anzahlung nicht voll vorhanden ist, sollten sofort Anträge gestellt werden, um diese einmalige Gelegenheit, die sich niemals wieder bieten wird, für die Sippe zu ergreifen.

Gau und Provinz

Dänisches Sanitätsflugzeug notgelandet

In der Nähe der Ortschaft Hörpel bei Lüneburg mußte ein dänisches Sanitätsflugzeug, das einen Krankentransport von der Schweiz nach Dänemark ausführte, wegen Motorschadens notlanden. Die Kranke mußte aus dem Flugzeug ausgeladen und ins Soltauer Krankenhaus gebracht werden. Das Flugzeug startete dann nach Hamburg, wo die Beseitigung des Motorschadens vorgenommen wurde. Am nächsten Tag brachte man die Kranke mit einem Auto nach Hamburg, wo sie dann im Flugzeug die Reise fortsetzen konnte.

Fünf Rinder von wildernden Hunden zerrissen

In der Hemelinger Marsch konnten zwei wildernde Hunde, die seit einiger Zeit auf den Viehweiden ihr Unwesen trieben, unschädlich gemacht werden. Die Hunde, deren Besitzer in Hemelingen wohnen, hatten nachts die Rinder am Kopf zerfleischt und in nahe Wassergräben gedrängt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß insgesamt fünf Rinder getötet und fünf verletzt wurden.

Angetrunken aus dem Zug gestürzt

Ein in Quakenbrück wohnhafter 36jähriger Mann hatte dem Alkohol stark zugesprochen und fuhr mit dem Zuge nach Brookstreek. Während der Fahrt stieg er leichtsinnigerweise auf das Trittbrett. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und blieb mit schweren Kopfverletzungen auf dem Bahndamm liegen. Der Verunglückte wurde sofort in das Quakenbrücker Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit später seinen erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken u. Drogerien

Lokomotive zertrümmert Lieferwagen

Beim Bahnübergang Brüttendorf der Strecke Zeven—Rotenburg fuhr ein Lieferwagen auf die Lokomotive eines Güterzuges der Kleinbahn auf. Der Fahrer des Wagens erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er im Krankenhaus starb. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Beim Sturz das Genick gebrochen

Auf tragische Weise kam in Campemoor bei Versenbrück ein Bauer ums Leben. In der Dunkelheit verwechselte er die Schlafzimmertür mit der Kellertür und stürzte in den Keller. Er wurde erst am nächsten Morgen mit gebrochenem Genick tot im Keller gefunden.

Im Brunnen ertrunken.

Die Ehefrau des Kolonisten G. Kettwich aus Augustfehn, die seit Sonntag vermißt wurde, wurde im Brunnen ertrunken aufgefunden.

300 Meter hohe Rauchwolke

Die ungeheure Rauchwolke, die abends am Nordostrande Braunschweigs drohend zum Himmel stieg und schätzungsweise eine Höhe von 300 Meter erreichte, ließ ein schweres Unheil vermuten. Auf dem Gelände der Firma F. Schacht, Chemische Teererzeugnisse und Dachpappenfabrik KG., Bütenweg, war in einem Schuppen der Firniskocherei ein Schadenfeuer ausgebrochen. Die sogleich benachrichtigte Feuerlöschpolizei kam bald darauf mit ihrem Leiter, Baurat Dr. Dörmann, griff den gefährlich aussehenden Brand mit fünf großkalibrigen Rohren an und hatte ihn innerhalb von acht Minuten gelöscht. Es ist kein beträchtlicher Schaden entstanden, und der Betrieb der Firma Schacht erleidet keine Unterbrechung.



Warum Pflichtjahr für Hilde?

Diese und andere Fragen, die gerade heute jede Frau und Mutter stark interessieren, finden Sie immer erschöpfend in der N.S.-Presse behandelt. Aus ihren Aufsätzen können Sie sich stets ein genaues Bild machen über die Stellung der Frau in der Familie und im öffentlichen Leben. Sie werden von den allein maßgebenden Stellen über die Entwicklung des neuen Familien- und Eherechts unterrichtet. Durch die N.S.-Presse erfahren Sie, welche Anerkennung der Einsatz der Frau gerade heute findet, und wie ihre Arbeit der Gemeinschaft nützt. Hervorragende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.S.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie die N.S.-Presse lesen.

DER DIREKTE DRAHT

Wilhelmshavener Kurier
Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 103 sucht Captain Good

ROMAN VON J. BRZEZINA

4. Fortsetzung

Von Zeit zu Zeit kamen sie an einem an der Mauer angebrachten und von Bildern und Fahnen umgebenen Heiligenbild vorbei. Sie durften nicht davor stehenbleiben, sie nicht betrachten oder etwa photographieren. Das hatte Good seiner Frau gleich bei ihrer Ankunft eingeschärft. Ein Bekannter Frathers war von einer wütenden Menschenmenge gesteinigt worden, weil er es gewagt hatte, eine heilige Quelle zu photographieren. Es war interveniert, gesucht worden — aber die Täter hatte man nicht gefunden. Um die Ursache endlich aus der Welt zu schaffen, hatte man zwölf Leute gehenkt.

Durch zahlreiche Sparren im undichten Dach drangen Sonnenstrahlen, die ein wunderliches Muster auf den Mauern, von denen die Tünche bereits abgefallen war, und auf dem Kram bildeten und sich in schmutzigen Plätzen wiederspiegelten.

Auf einem kleinen Platz, der durch einige alte Bäume angenehm beschattet wurde, hockten die Kaufleute und dösten vor sich hin. Vor ihnen lagen Teppiche, auf denen sie ihre Schätze ausgebreitet hatten. Joan bückte sich und besah die Waren. Neben einer Tonschale, in der blitzende Kristalle und Steine lagen, fand sie eine alte, fast haarlose Zahnbürste, englische Litographien aus der Zeit der Königin Viktoria, ein unvollständiges Gebiß, alte Amulette, Anhängsel, alte Münzen, Stempel . . .

Genosse Einhorn beobachtete Goods mit Interesse. Er hatte sie schon vor einer Weile bemerkt.

Joan und Good standen vor einem Juwelier-Schaufenster. Sie sahen Einhorn nicht. Sie wären gewiß unzufrieden gewesen, hätten sie die Gedanken des Juden gekannt. Der Mann stand und beobachtete. Daß es Good gelungen war, hierher zu kommen, hatte auf ihn keinen Eindruck gemacht. Er war darauf vorbereitet gewesen. In dieser Sache war für Einhorn nichts Rätselhaftes mehr. Er lachte, während er das Ehepaar Good betrachtete, nicht, weil er fröhlich war, sondern weil er ihre Gedanken zu kennen glaubte.

Good kannte er schon seit einiger Zeit. Oftmals hatte er das knochige Kinn betrachtet, um herauszubekommen, ob er wirklich ein Mann von stahlfestem Charakter war. Karahan hatte recht. Darum interessierte Einhorn sich jetzt mehr für Joan.

Seine schwarzen Augen glänzten, als er Joans geschmeidige Gestalt, ihre schlanken Beine betrachtete. Sie war das einzige, worum er Good beneidete!

Mit festen Schritten überquerte er die Straße und blieb neben Goods stehen.

„How do you do?" Seine Semiten-Augen begegneten dem kühlen Blick des Engländers. Er wurde nicht verlegen.

„Sie bewunderten den Schmuck? Erlauben Sie, daß ich Ihnen einige Erklärungen erteile. Sie sind Auto-Spezialist, ich dagegen verstehe mich auf das, was schönen Frauen gefällt." Er nahm bei den letzten Worten seinen Tropenhelm ab und verbeugte sich vor Joan.

„Frau Good? Sehr angenehm, Sie hier begrüßen zu können!"

Joan lächelte. Sie kannte Einhorn vom Sehen. Good hatte sie über den Juden bereits informiert.

„Sehen Sie hier, meine Herrschaften", mit einer affektierten Handbewegung zeigte er auf eine Halskette, „ein Kollier aus einer fürstlichen Schatzkammer, das während einer der vielen Revolutionen, die in diesem Lande gewütet haben, gestohlen worden ist."

Good unterbrach ihn ungeduldig.

„Wir müssen uns verabschieden. Vielleicht werden Sie ein andersmal die Geschichte weiter erzählen."

Einhorn, der bis jetzt ununterbrochen Joan angesehen hatte, wandte seinen Blick auf Good. Seine Liebenswürdigkeit war wie weggeblasen. Er richtete sich auf.

„Ach wirklich? Ich bedauere ebenfalls, um so mehr, als ich annehme, daß unser nächstes Gespräch unter ganz anderen Umständen stattfinden wird. Der unvergeßliche Hauptmann Mac Leod könnte Sie mit dem Inhalt ähnlicher Gespräche bekannt machen."

Good sah dem Menschen ruhig nach. Er hätte ihm die Zähne einhauen können, tat es aber nicht, denn er achtete jeden Mut, besonders bei so schwächlichen und unansehnlichen Leuten.

Joan drückte Good die Hand.

„War das eine Kriegserklärung?" fragte sie, ihre Augen auf Good richtend.

„Es muß etwas vorgefallen sein. Ich denke, daß auch wir bald wissen, worum es sich handelt."

Sie verließen den Basar.

„Hast du nicht bemerkt, wie er mich bis zum letzten Worte ansah?"

„Das schien dir nur so. Er sprach doch zu mir und nicht zu dir."

Trotz allem hatte jeder seine eigene Ansicht darüber. Goods Verlegenheit war ihr nicht entgangen.

Zwei Tage später, als sie von einem Ausflug aus der Stadt zurückkehrten, erlebten sie einen anderen, für Good in seinen Folgen nachhaltigen Vorfall.

Wie fast immer waren sie mit Frather, Sultanoff und Dzawachoff gemeinsam unterwegs. Sie waren gerade in ein Gespräch vertieft, als ein Einheimischer zu Pferde auf dem Trottoir auftauchte. Er erblickte die ihm entgegenkommenden Europäer, und plötzlich spiegelte die Erinnnerung ihm alles vor, was sein Volk von den „Farengis" erfahren hatte. Unter dem Einfluß des an diesem Tage getrunkenen Arraks schien es ihm, daß er dazu berufen war, sein Land zu rächen, und nicht viel überlegend, galoppierte er auf die Gruppe Ausländer, und zwar gerade auf die in der Mitte gehende Frau zu.

Good verlor, wohl das erstemal in seinem Leben, die Beherrschung. Etwas lähmte ihn. Frather und Dzawachoff sprangen sogar im ersten Augenblick zur Seite.

Der Reiter war unmittelbar vor Joan, der stolzen Tochter Albions — soll sie ihm ausweichen, in den einen halben Meter tiefen Rinnstock springen — der Mann wird nicht weichen!

Wie ein wildes Tier sprang Sultanoff an dem Reiter hoch. Mit fester Hand riß er die Zügel an sich und brachte das Pferd zum Stehen. Den Mann packte er am Stiefelschaft, zog ihm vom Pferd.

Im Nu waren sie von einer Menschenmenge umgeben, die in feindliches Geschrei ausbrach und jeden Augenblick sich auf die verhaßten Europäer zu werfen drohte.

Der Vorfall endete wie alle dieser Art. Die Polizei kam und wollte alle auf die Polizeistation abführen. Die Beleidigung eines Einheimischen wurde streng bestraft. Der Anblick der englischen Pässe wirkte wie ein Kübel kalten Wassers. Sie halfen dem Reiter auf die Beine und trieben die Menge auseinander.

Als sie weitergehen wollten, blickte Joan Sultanoff an. Good erblaßte und fühlte seinen Herzschlag stocken. Joan lehnte am Arm des Kurden und ließ ihren Blick nicht von ihm. Good fühlte sich wie ein geschlagener Hund. Der eigenen Frau war er nicht zu Hilfe geeilt, hatte zugelassen, daß ein anderer tat, was er selbst hätte tun müssen. Verzweifelte Eifersucht packte ihn. Nun endlich wußte er, was ihn seit langer Zeit quälte, ihn nicht schlafen ließ, ihm die Laune verdarb. Er war eifersüchtig auf alle, die mit Joan tanzten, mit denen sie sprach, die von ihr angesehen wurden.

Zu Hause angekommen, fand Good eine dringende Einladung in die Gesandtschaft vor. Er kam erst spät zurück und traf im Salon Sultanoff und Joan an. Er brummte etwas vor sich hin, hatte aber keine Zeit, seiner Frau Szenen zu machen, er hatte wichtige Sachen mit ihr zu besprechen.

Sultanoff verabschiedete sich sofort. Als ob er erschrocken wäre! Good wurde mißtrauisch.

Er zündete seine Pfeife an.

„Joan, ich habe wichtige Nachrichten erhalten."

Sie setzte sich an die Schreibmaschine, um, wie immer, gleich zu notieren, was später entweder im Rapport oder in der Kartothek berücksichtigt werden mußte.

„Nicht nötig!" Er bat sie, neben ihm Platz zu nehmen.

Verwundert folgte sie ihm.

„Aus London ist ein Telegramm gekommen", fing Good an, sich einen Whisky eingießend, „vier Stunden habe ich gebraucht, um es zu entziffern, so lang war es! Es sind verschiedene Anweisungen, aber davon später. Vor allem will ich dir mitteilen, daß, wie man mir aus London meldet, der Sowjet-Agent 103 hier bereits angekommen ist!"

Joan wunderte sich.

„Das nimmst du dir so zu Herzen?"

Er lächelte.

„Ich sehe, daß du noch nichts über ihn gehört hast! Ist ja auch nicht zu verwundern. Du warst ja nicht in Sowjetrußland. Ich dafür habe von ihm genug gehört und ihn gesehen."

„Ich bin neugierig, was das für ein Typ ist."

„Viel könnte man über ihn erzählen. Das Wichtigste ist, daß er einer der besten Agenten ist, über den die GPU. verfügt. Wenn er also nach Teheran gekommen ist, so muß etwas im Gang sein. Einhorn hatte recht, als er sagte, daß wir uns in Kürze über andere Sachen unterhalten werden."

Diesmal war es Joan, die ihren Mann forschend ansah.

„So sicher bist du, daß Einhorn gerade darüber sprach?"



Good schwieg eine Weile.

„Ja! Ich habe ihm schon etwas auf den Zahn gefühlt."

„Da du den Agenten kennst, wird es nicht schwer sein, in Erfahrung zu bringen, wer er ist."

„Es hängt davon ab. Ich habe ihn einmal in Aschechabad getroffen. Einer unserer dortigen Residenten hat ihn mir gezeigt, am Abend . . . das Gesicht habe ich nur flüchtig gesehen. Uebrigens, was würde es mir helfen? So einer macht aus sich, was er will."

„Sogar einen Engländer!"

Good sah sie verwundert an.

Ihre merkwürdig trockene Stimme fiel ihm auf. Was meinte sie damit?

„Vielleicht hast du recht. Man muß vorsichtig sein", beruhigte er sich.

Joan erhob sich.

„Ich will dir nur sagen, daß auch ich den Genossen 103 gesehen habe!"

„Wo? Wann?" Goods stahlblaue Augen sahen sie forschend an.

„Einmal . . . durch einen Spiegel . . . und ich versichere dir, daß ich ihn sogar in seiner besten Verkleidung wiedererkennen würde!"

(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Im Gedenken an Ferdinand Schill, der sich vor 130 Jahren, am 27. April 1809, gegen die Fremdherrschaft auflehnte, als Kernspruch ein Wort von Georg Stammler:

Es fragt sich im Grunde nicht, was du in der Welt erreicht oder was du geleistet hast, sondern was du dabei geworden und geblieben bist. Harte und schwere Schicksale machen zuletzt das Aufrechtstehen so groß, wie sonst das Emportürmen von Gebirgen.

Köpfchen! — Köpfchen!

Besuchskarten-Rätsel

Ellen Nista

In welchem Ort wohnt die Karteninhaberin?

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Silbenkreuz-Rätsels:

...er	lin
a	da

Unsere Kurzgeschichte:

Der Knecht und die Magd / Von Karl Engelkes

„Heute abend werde ich sie fragen", denkt Arend Ahrens immer wieder. Und er versucht zu sprechen. Doch wenn er die Lippen öffnen will, verschließt ihm die Scheu den Mund, und er starrt weiter unbeweglich in das Licht der Petroleumlampe, horcht auf das eigene lautklopfende Herz und auf den Sturm, der die Regenschauer knatternd gegen die Fensterscheiben fegt.

Neben ihm am Tisch sitzt Anna Meents, die Großmagd, und näht schweigsam an einem Gewand. Die beiden sind allein zu Haus. Bauer und Bäuerin werden erst spät in der Nacht aus der Stadt zurückkommen. Der Kleinknecht ist zum Tanz.

Die beiden sind allein in dem großen, dunklen Haus. Gut, daß das Vieh manchmal aus den Ställen ruft, man spürt dann nicht so die lastende Stille und braucht nicht immerzu in den Sturm zu horchen.

Arend Ahrens blickt nicht auf das Mädchen neben ihm. Unbewegt sitzt er hart an der Tischkante und träumt mit weiten Augen ins Leere. Er braucht Annas Gesicht nicht anzusehen, er weiß es auch so, es ist weder schön noch häßlich; aber es ist viel Kraft und Ruhe darin. Alles an Anna ist sicher, einfach und stark. —

Arend hat gar nicht gewußt, wie schwer es sein kann, einige Worte zu sagen. Es ist doch sonst so leicht, bei der Arbeit auf dem Felde oder im Stall, wenn andere dabei sind; da kann man über alles sprechen, einfach und offen. Und jetzt weiß er nichts.

„Anna!" Nun muß er doch beginnen.

Erstaunt über den seltsamen Klang seiner Stimme hebt sie das Gesicht. „Was willst du?" fragt sie, als er nicht weiterspricht. Jetzt sieht sie seine Augen und liest darin einen leidenschaftlichen Wunsch. Das ist es — denkt sie und läßt ihn einstweilen warten. So leicht darf sie es ihm nicht machen.

Eine Weile sitzen sie wieder wie vordem und schweigen, ohne sich mit den Augen zu suchen. Eine wilde Unruhe ist in Arend. Er preßt die Hände unter dem Tisch zusammen, als könne er damit seine Unrast bezwingen.

Anna glaubt diesen Aufruhr durch das tote Holz der Tischplatte zu fühlen, beim Einfädeln der Nadel zittert ihre harte Arbeitshand ein wenig. Es ist kaum ein Gedanke in ihr regsam, alles in ihr ist schon Bereitschaft. Nur das Schweigen ist noch zwischen ihnen wie eine steile Mauer.

Tik — tak, tik — tak macht die alte Standuhr an der Wand und manchmal schnurrt ein Rad in ihrem altersschwachen Gehäuse. Surrend brummt eine dicke Fliege um das Licht der Petroleumlampe. Hin und wieder gibt es einen hellen Ton, dann ist die Fliege gegen die weiße Lampenkuppel geflogen. Sonst ist es still im Zimmer, so still, daß man glaubt, das Blut im Herzen klopfen zu hören.

Plötzlich fahren die beiden am Tisch zusammen. Auf einmal schnarrt es laut im Uhrgehäuse und nun schlägt es mit spröder Glockenstimme Neun.

Schon Schlafenszeit, erschrickt Arend, wenn er nicht gleich etwas zu Anna sagen wird, ist der schöne Abend wie hundert andere dahingegangen. Arend weiß soviel, aber er kann es nicht aussprechen. Es ist so schwer.

Als der letzte Ton der Uhr leise verzittert, legt Anna die Arbeit aus der Hand. Einen Augenblick bleibt sie wartend auf ihrem Platz, dann erhebt sie sich mit einem tiefen Atemzug. Sie geht zum Wandbett, öffnet die Türen und rückt einen Stuhl heran, darauf sie ihre Kleider legen will.

Schweigsam sitzt Arend noch immer am Tisch. Unbewegt ist sein Gesicht, doch in ihm ist Sturm. Er weiß, heute kann er nicht mit einem „Gode Nacht" wie jeden Abend in seine Kammer gehen, heute abend nicht. Aber er muß etwas tun, denn Anna hat schon das Kleid über die Stuhllehne gelegt. Eigentlich müßte er jetzt fort.

Da sagt Anna mit einer Stimme, die nur Ruhe täuscht: „Es ist Schlafenszeit, Arend, willst du nicht zu Bett?"

Er sieht sie an wie einer, den man aus tiefem Traum erweckte, schwerfällig erhebt er sich. Leise klirrt dabei das Glas der Lampe. „Geh' nicht zur Tür, Anna wartet auf dich", ruft eine Stimme in Arend. Und da steht er vor ihr mit drei großen Schritten — — —

„Arend . . .!"

Er bleibt, wo er steht und blickt in ihre Augen, die vor Erregung dunkel glänzen.

In dieser stummen Zwiesprache ist nichts mehr von dem Alltag ihrer gemeinsamen Arbeit mit plumpen Vertraulichkeiten und rohen Gesprächen. Sie stehen voreinander wie zwei neue Menschen, die nichts mehr von diesen Dingen wissen.

„Du!" sagt Arend plötzlich und legt unbeholfen seinen Arm um ihre Schulter. Schwer lehnt Anna sich an seine Brust.

Es ist ganz still in der Bauernstube.

Manchmal kommt von der Petroleumlampe ein leiser Ton, dann ist die dicke Fliege gegen die Kuppel geflogen.

Mit gleichmäßigem Pendelschlag tickt die alte Standuhr an der Wand tik — tak, tik — tak, tik — tak —

Zwei Menschenkinder sind glücklich.

Bald wird Hochzeit sein.

Du fällst im Alter keinem zur Last,

wenn Du Dein Leben versichert hast. Tu's lieber heute als morgen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

NS.-Frauenschaft

Die deutsche Frau

Deutsches Frauenwerk

Donnerstag, den 27. April 1939

Große Kinder-Maiwiese am 1. Mai

Auf dem Sportplatz an der Gökerstraße, zwischen Hollmann- und Viktoriastraße, feiern alle Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren den 1. Mai — Beginn 3 Uhr nachmittags

Der Tag der Freude, der 1. Mai, naht. Die Großen begehen ihn in der Gemeinschaft der Arbeitskameraden, die Kleinen im Alter von 6—10 Jahren sollen ihn bei Spielen und Tänzen, bei Wettkämpfen mit Preisverteilung und vielen anderen Freuden auf einer „Maiwiese", die von der NSG. „Kraft durch Freude" und den Kindergruppen der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk veranstaltet wird, erleben. Alles Nähere wissen die Kindergruppen-Kinder. Sie bringen alle Freunde und Freundinnen mit. Die „Maiwiese" ist eintrittsfrei und soll allen Kindern unserer Volksgenossen zu einem Freudentag werden.

Welche Aufgaben die Kindergruppen der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk haben, schildert nachfolgender Aufsatz:

Viele tausend Kinder, die in diesen Tagen zum erstenmal die Dienstkleidung der Hitler-Jugend tragen, haben schon vorher freiwillig einer Gemeinschaft angehört, den Kindergruppen der NS.-Frauenschaft. Je früher dem Kind das kameradschaftliche Einordnen bei Spiel und Arbeit selbstverständlich wird, je leichter wird es dem Erwachsenen fallen, in entscheidenden Fragen selbstlos und anständig zu handeln. Schon der 6jährige Junge und das 6jährige Mädel werden daher in die Kindergruppe aufgenommen, zu einer Zeit also, da das Kind anfängt, sich bewußt mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen. Jeder Tag bringt ihm neue Erfahrungen und Erkenntnisse. In die Reihe der Begriffe, die es verarbeiten muß, gehört auch der Begriff der Gemeinschaft. Es versteht ihn noch nicht verstandesmäßig — es muß ihn vielmehr in seinem kleinen Alltag erleben.

Bei Spiel und kleinen Aufgaben

Jede Woche einmal besucht nun das Kind den Heimnachmittag der Kindergruppe. Da geht es lustig zu, denn Kinder brauchen zu einer gesunden Entwicklung Fröhlichkeit so nötig wie das liebe Brot. Vielleicht haben die Eltern zu Hause nicht Zeit, mit ihrem Kind zu lachen und zu spielen, weil beide berufstätig sind und die wenigen freien Stunden kaum ausreichen, um die dringendsten Arbeiten im Haushalt zu erledigen. Vielleicht fehlen dem Kind die Geschwister und Kameraden, und es hat nie das Glück kennengelernt, sich im gemeinsamen Spiel selbst zu vergessen. Vielleicht liegt auf dem Kind die Last familiärer Nöte, deren Namen es noch kaum zu nennen vermag. Beim Spiel in der Kindergruppe ist das alles wie weggefegt. Mit brennendem Eifer sind alle bei der Sache, stürmen die Jungen mit selbstgebastelten Säbeln gegen den „Feind", hüpfen die Mädel zu den lieben, alten Reigenspielen im Kreis, tragen die Kinder kleine Wettspiele und Geschicklichkeitsübungen aus, schauen sie alle mit weit geöffneten Augen den Späßen des Kasperle zu. Mit roten Backen kommen sie heim, singen die Lieder, die sie gelernt haben und erzählen der Mutter, was die Kindergruppenleiterin vom Führer gesagt hat.

Denn des Führers Helfer wollen all die diese Kinder sein, so klein sie auch noch sind. Schnell haben sie begriffen,, daß zum Helfen niemand zu jung ist, und daß Helfen Freude macht. Im Gau Sachsen haben die Kinder Maulbeerpflanzen gezogen und mit den Kindergruppenleiterinnen zusammen Seidenraupen gezüchtet. In vielen Gauen basteln die Kinder zum Muttertag kleine Geschenke und bringen sie zu alten, alleinstehenden Müttern. Im Gau Saarpfalz haben die Kindergruppen Arbeiter vom Westwall zu einen lustigen Märchennachmittag eingeladen und ihnen die schönen, alten Märchen selbst vorgespielt. Im Gau Niederdonau gratulieren die Kindergruppen jeder jungen Mutter, die einem Kindchen das Leben gegeben hat. Die schlesischen Kindergruppen schenkten den Kindern der Ostmark selbstgearbeitete Papierfähnchen.

Hineinwachsen in die Gemeinschaft

Ganz von selbst wachsen so die Kinder hinein in die Gemeinschaft, der sie einmal als Erwachsene ihre Kraft und ihr Können zu geben haben. Ueber eine halbe Million Jungen und Mädel sind bereits in den Kindergruppen zusammengefaßt und tragen stolz die kleine silberne Wolfsangel als Zeichen dafür, daß sie der Organisation der Jüngsten des Führers angehören. Bei Spiel und Arbeit in der Kindergruppe der NS.-Frauenschaft tragen sie einheitliche Spielkleidung, die in den einzelnen Gauen verschieden ist.

Neben den Eltern in der Familie und dem Lehrer in der Schule trägt auch die Kindergruppenleiterin ihren Teil Verantwortung für die Erziehung seiner Jüngsten. Wir alle wissen, wie die Eindrücke unserer Kindheit uns das ganze Leben begleiten und wie eine freudlose Jugend einem Menschenleben ihren Stempel aufdrücken kann. Es ist deshalb unendlich wichtig, daß dem Kind durch kluge und mütterliche Führung der Kindergruppenleiterin der Weg in die Gemeinschaft leicht gemacht wird. Am meisten hat die Kindergruppenleiterin an sich selbst zu arbeiten. Denn gerade das Kind hat das feinste und unbestechlichste Gefühl dafür, ob der Mensch, der ihm entgegentritt, von echter und ehrlicher Gesinnung ist. In Tagungen und Lehrgängen werden die Kindergruppenleiterinnen zusammengefaßt, um auch fachlich und pädagogisch geschult zu werden.

Vielfach macht noch die Frage der Raumbeschaffung Schwierigkeiten. Denn in den kalten Monaten und bei ungünstiger Witterung werden genügend große Heime gebraucht, in denen die Heimanachmittage abgehalten werden können. Parteidienststellen und Behörden stellen im Rahmen des Möglichen Räume zur Verfügung. Denn die NS.-Frauenschaft will mit ihrer Kinderarbeit ja auch mithelfen, überlasteten Müttern, erwerbstätigen Frauen, Siedlerfrauen und Landfrauen wenigstens einmal in der Woche ein paar Stunden die Sorge um die Kinder abzunehmen.

Ein Wort des Führers gibt der Kinderarbeit ihre Berechtigung und ihren letzten Sinn: **„Nicht früh genug kann die Jugend dazu erzogen werden, sich zu allererst als Deutsche zu fühlen." Der Dienst der Frauen und Mädel der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, die als Kindergruppenleiterinnen tätig sind, mag klein und unbedeutend erscheinen — er ist jedoch verantwortungsvoll und wichtig, denn er ist der Jugend Adolf Hitlers gewidmet, die der Reichtum unseres Volkes ist.**



Fröhliche Erholungszeit im Reichsjugenderholungsheim Norderney

Aufn. Lammers, NSV.-Reichsbildarchiv.

300 Freie Reichsbundschwestern an der Arbeit

Ihr Einsatz im Gau Weser-Ems — Eine weltanschaulich und beruflich vorbildlich geschulte Kerntruppe

Wenn wir an eine Schwester im Rahmen des Deutschen Schwesterndienstes denken, von ihr reden oder mit ihr sprechen, bekommt man sofort das Gefühl des Geborgenseins. Von ihr strahlt Lebensmut, Freude und Kraft aus. In der Tat, sie ist als deutsche Schwester bei der Gesundheitsführung der Nation im Verfolg des Hilfswerkes „Mutter und Kind", also des Säuglings wie der Familie, nicht mehr hinwegzudenken. Dieses wäre einfach unvorstellbar. Die deutsche Schwester ist maßgeblich an der Gesunderhaltung der Nation und Kräftigung ihrer Bevölkerung beteiligt, einerlei, ob als Freie Reichsbund-, Rote-Kreuz- oder NS.-Schwester, jede auf ihrem besonderen Aufgabengebiet. Das weiß das deutsche Volk heute ganz genau. Als Idealistin in des Sinnes wahrster Bedeutung leistet sie Pionierarbeit an vorderster Front.

Wir hatten Gelegenheit, uns einmal mit der Gausachbearbeiterin der Freien Reichsbund-Schwestern, Parteigenossin Aenne Wilkens, beim Gauamt für Volkswohlfahrt über das Wirken und den Einsatz der Freien Reichsbund-Schwestern im Gau Weser-Ems zu unterhalten. Man erkennt eine Freie Reichsbund-Schwester sofort an ihrer schmucken, blauen Tracht mit der Brosche der Freien NSV.-Schwesternschaft, also der Freien Reichsbund-Schwestern. Von ihnen soll heute die Rede sein.

Seit fünfzig Jahren kennt man den Begriff der Freien Schwester. Neu ist lediglich die Erfassung unter einheitlicher Führung der NS.-Volkswohlfahrt durch den „Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V.", Berlin. Die Freie Reichsbund-Schwester wählt sich den Platz ihrer Wirksamkeit selbst.

Der Ausdruck „Freie Reichsbundschwester" bedeutet nun nicht etwa einen Freibrief, nach eigenem Wohlgefallen ohne tiefere Bindung an den Beruf sich im Leben zu bewegen. Vielmehr soll sie den Kontakt mit dem Leben in freier Lebensgestaltung suchen. Ihre Freiheit auf der einen Seite bedeutet zugleich innerliche Gebundenheit an die Ideale des Dritten Reiches.

Die Freien Reichsbund-Schwestern gliedern sich in zwei Gruppen: erstens in die freiberuflich arbeitenden, die von sich aus Dienstverträge abschließen, zweitens handelt es sich um solche Schwestern, die in Einrichtungen arbeiten, welche mit dem Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. Verträge abgeschlossen haben.

Die Freien Reichsbund-Schwestern bilden eine äußerst bewegliche Gruppe. Ihr Einsatz erfolgt in Krankenhäusern, Heilstätten, Kinder- und Müttererholungsheimen, Säuglingsheimen, Kliniken, Lazaretten usw. Sie wirken als Krankenschwestern, Säuglingsschwestern, Nervenschwestern, Operationsschwestern, NSV.-Heimleiterinnen und Oberschwestern.

Die zweite Gruppe der Freien Reichsbund-Schwestern wird nach eigener Gehaltsregelung bezahlt, das heißt, sie erhalten neben einem Taschengeld, freier Kleidung, Verpflegung und Unterkunft eine zusätzliche Altersversorgung.

Die schmucke, blaue Reichsbundtracht und die Reichsbundbrosche mit dem NSV.-Abzeichen rot auf weißem Grunde gibt schon äußerlich zu erkennen, daß es sich bei den Freien Reichsbund-Schwestern um solche handelt, die dem Nationalsozialismus besonders verbunden sind. Mit dem Eintritt in das Berufsleben verpflichtet sich die Freie Reichsbundschwester, Volk und Führer zu dienen. Ein unbändiger Glaube an die Weltanschauung Adolf Hitlers verhilft ihr zum Wirken an den Quellen des Lebens mit dem Blick in die weite Zukunft.

Das Ziel der Freien Reichsbundschwestern ist also, eine weltanschaulich und im Beruf vorbildlich ausgerüstete Kerntruppe innerhalb des deutschen Schwesterndienstes zu sein, bereit, für die Aufgaben, die ihr vom Führer im Interesse Großdeutschlands gestellt werden, sich einzusetzen.

Insgesamt gehören im Gau Weser-Ems den Freien Reichsbundschwestern über 300 als Mitglieder an, wozu noch die Vorschülerinnen kommen sowie der sich täglich meldende Nachwuchs. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß sich immer mehr Mädel im eigenen Interesse diesem Berufe zuwenden. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NSV. in den Kreisen und Ortsgruppen sowie die Gaugeschäftsstelle der Freien Reichsbundschwestern, Oldenburg i. O., Gottorpstraße 8, entgegen. Prospektmaterial wird auf Wunsch gerne zugesandt.

In der Küche wird es Frühling

Salat, Spinat, Gurken, Radieschen bringen willkommene Abwechslung und — viel Gesundheit in unseren Speisezettel. Als erstes Obst erscheint der Rhabarber. Er ist wegen seines Gehaltes an Fruchtsäure außerordentlich gesund. Wir müssen ihn aber richtig behandeln und dürfen ihn nicht entwerten. Wir erinnern: Nicht abziehen! Nicht brühen! Nach dem Kochen süßen!

Rhabarbersuppe schmeckt kalt oder warm gleich gut. Als Gewürz — wie zu jeder anderen Rhabarberspeise — nehmen wir Zitronenschale und Stangenzimt. Wir dicken die Suppe mit Sago, Mondamin, Kartoffelmehl oder DPM., d. h. „Deutsches Puddingmehl", und ist eine veredelte Kartoffelspeisestärke, die zu billigem Preis käuflich ist und mit der sich sicher schon viele Hausfrauen angefreundet haben. Als Einlage: Grießklößchen oder Schneeklößchen.

Rhabarberkompott kochen wir mal etwas dünner und füllen es in eine Schüssel, die wir mit Zwiebäcken ausgelegt haben. Sie nehmen den Saft auf und machen das Gericht sättigender.

Rhabarbergrütze, mit Grieß, Sago oder DPM. gedickt, ist bekannt

Rhabarberreis oder -graupen. ⅜ Liter Wasser, 500 Gramm Rhabarber, Zitronenschale, Stangenzimt, 1 Teelöffel Butter, Salz, 200 Gramm Reis oder Graupen, Zucker nach Geschmack. Der Rhabarber wird mit Wasser und Gewürz zum Kochen gebracht. Man streut Reis oder Graupen hinein. Auf kleiner Flamme läßt man garquellen und schmeckt mit Zucker und Salz ab.

Gebackener Rhabarberreis. 200 Gramm Reis, 1 Tasse Apfelwein oder -Most, ⅜ Liter Wasser, Zitronenschale und -saft bringt man zum Kochen und läßt auf kleiner Flamme ausquellen. 750 Gramm Rhabarber kocht man weich und schmeckt mit 8 Eßlöffel Zucker ab. Man mengt Reis und Obst und schmeckt nochmals ab. Man füllt alles in eine gefettete Auflaufform und übergießt mit 2 Eiern, die man mit 1 Tasse Milch verquirlt hat. Man überbackt bei ⅛ großer Flamme 30—35 Minuten. Abtlg. Hauswirtschaft — Volkswirtschaft.



Wenn Besuch kommt

zeigt die Hausfrau gern ihre Koch- und Backkünste.

Ich möchte Ihnen dabei helfen. Beachten Sie meine Anzeigen mit nützlichen Winken für das Backen und die Bereitung leckerer Süßspeisen!

Wie man aus einem Teig von ¾ bis 1 kg Mehl 3 feine Gebäcke zugleich herstellen kann, zeigt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt", erhältlich bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern kostenlos von

Dr. August Oetker, Bielefeld

Landesbibliothek Oldenburg

Fußball-Großkampf auf dem MAA.-Platz

Der „Weltmeister der Meere" 6:3 geschlagen

Die Kriegsmarineauswahlmannschaft hatte die größere Durchschlagskraft

Im ersten Abendspiel dieses Jahres standen sich gestern die Mannschaft des Schnelldampfers „Bremen" und die Standortauswahlmannschaft gegenüber. Auf dem Platz der 2. MAA. wurde eine stattliche Zuschauermenge Zeuge eines spannenden und temporeichen Spieles. Dem „Weltmeister der Meere" ging ein guter Ruf voraus, den er auch trotz der eindeutigen Niederlage bestätigt hat. Die Mannschaft verriet gediegenes Können und spielte einen technisch guten Fußball, dem nur die Durchschlagskraft fehlte. Die Mannschaft der Handelsmarine vergaß nur, daß mit dem Spiel in die Breite, mit dem ständigen Quergepasse, Torerfolge nicht zu erzielen sind. Und da sind wir gleich bei dem entscheidenden Punkt, der die Ursache der Niederlage der „Bremen"-Mannschaft ist. Bei der Kriegsmarine konnte man eine gute technische und vor allem taktische Schulung bemerken, die auch zu Torerfolgen führte, die nun einmal entscheidend sind für Sieg oder Niederlage.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit betraten beide Mannschaften das von etwa 1500 Zuschauern umsäumte Spielfeld. Korv.-Kapt. Goetz begrüßte im Namen des Festungskommandanten die Gäste und überreichte ihnen zur Erinnerung an das Spiel ein Bild. Der Mannschaftsführer der „Bremen"-Mannschaft dankte für die freundliche Aufnahme und überreichte gleichfalls eine Erinnerungsgabe. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche Offiziere, unter ihnen auch den Stationssportoffizier Korv.-Kapt. Betzendahl.

Die beiden Mannschaften:

Schnelldampfer „Bremen":

Knopff
Jürgens Schrader
Kramer Rayhofer Ohler
Laudon Hintringer Herzog Vogt Dlugosch

*

Donner Jacobeit Holzapfel Renkens Feldmann
Huk Hesse Krug
Bräse Hahn
Rost

Standortauswahlelf:

Mit dem Anpfiff entwickelte sich sofort ein flottes Spiel und beide Mannschaften kämpften mit dem größten Einsatz. Schnelle Vorstöße der Kriegsmarine-Mannschaft brachten das gegnerische Tor des öfteren in Gefahr und bei einem dieser ersten Angriffe fiel überraschend der Führungstreffer für die Wilhelmshavener, gegen den der Torwart der „Bremen"-Mannschaft machtlos war. Doch ließ der Ausgleich nicht lange auf sich warten. Ein unglückliches Handspiel im Strafraum der Standortelf führte zur Verhängung eines Elf-Meter-Strafstoßes. Die „Bremen"-Elf ließ sich diese hundertprozentige Gelegenheit nicht entgehen. Unhaltbar landete der Ball im Netz. Wenig später gingen unsere Blauen Jungens wiederum in Führung. Ein Eigentor der Gästemannschaft brachte die 2:1-Führung. Aber die Mannen vom Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd ließen nicht locker. Immer wieder brandeten ihre Angriffe auf das Tor der Standortmannschaft. Ein Mißverständnis wurde sofort ausgenutzt und führte zum Gleichstand von 2:2, mit dem es in die Halbzeit ging.

Nach dem Wiederbeginn steigerte die Kriegsmarine noch das Tempo. Sie wollte mit Gewalt eine Entscheidung herbeiführen. Angriff auf Angriff rollte auf das Tor der Gäste und bald war die 3:2-Führung für Wilhelmshaven erzielt. Wieder erzwangen die Stürmer der „Bremen"-Elf den Ausgleich. Dann aber riß sich die Standortauswahlmannschaft zu einer Gewaltleistung zusammen. Sie nahm das Heft vollständig in die Hand und bestimmte bis zum Schluß das Spielgeschehen. Dem 4:3 folgte das 5:3 und wenig später sogar das 6:3. Die Hintermannschaft der Kriegsmarine verteidigte mit Erfolg diesen Vorsprung. Beim Stande von 6:3 für die Standortauswahlmannschaft wurde das Spiel abgepfiffen.

Die Mannschaft des Schnelldampfers „Bremen" erfüllte vollauf die Erwartungen und zeigte eine durchaus einheitliche Mannschaftsleistung. Sie hatte das Pech, auf eine in bester Form befindliche Standortauswahlmannschaft zu treffen, die ihr in taktischer Beziehung überlegen war.

Wieder liegt ein Spiel unserer Standortauswahlmannschaft hinter uns, das die Zuschauer begeisterte. Wir wissen, daß es viel Mühe und Arbeit erfordert, solche Spielabschlüsse zustande zu bringen. Die ansehnlichen Zuschauerzahlen bei den letzten Spielen der Kriegsmarine haben aber bewiesen, daß die Wilhelmshavener Sportfreunde sich über derartige Großkämpfe freuen. Das ohnehin schon magere Sportprogramm unserer Stadt wird auf diese Weise durch die Kriegsmarine in angenehmer Weise bereichert. Es wird daher überall freudig begrüßt, daß die Kriegsmarine schon für die nächste Zeit weitere Großkämpfe mit anerkannten deutschen Gauligamannschaften beabsichtigt.

Am 29. April
Eröffnung!
Große Leistungsschau der deutschen Fischwirtschaft
SEGEN DES MEERES
Schirmherrschaft: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring
HAMBURG 29. April – 29. Mai 1939, 10–19 Uhr
5 große Ausstellungshallen am Dammtor
Was Meer und Fisch uns geben, das wird man hier erleben.
Verbilligter Besuch durch KdF. u. Fachorganisationen

Europameisterschaften der Ringer

Am Dienstag haben in Oslo die Europa-Meisterschaften im griechisch-römischen Ringen begonnen. Das Publikumsinteresse war sehr groß und das Welttheater bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die deutschen Ringer hatten einen guten Start. Während Uffz. Schweickert, der deutsche Mittelgewichtsmeister, durch Freilos eine Runde weiterkam, mußten die deutschen Vertreter im Bantam- und Federgewicht, Georg Pulheim (Köln) und sein Landsmann Ferdinand Schmitz, auf die Matte. Beide gewannen. Pulheim fertigte den Norweger Ivar Stokke überlegen nach Punkten ab. Wenig Umstände machte Schmitz mit dem Norweger Karl Fevaag, den er in 5:22 durch Kopfgriff mit Ueberwurf auf die Schultern legte.

*

Nach dem glücklichen Auftakt am Dienstagvormittag mußten die deutschen Ringer bei den Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen am Abend drei Niederlagen in Kauf nehmen. Zunächst fand die feierliche Eröffnung der Meisterschaften statt, zu der die 61 Teilnehmer aus 13 Nationen mit ihren Fahnen auf die Bühne marschierten.

Im Halbschwergewicht ging Feldwebel Ehret mit dem Finnen Mansikki auf die Matte. Nach einem völlig ebenbürtigen Kampf mußte Ehret im letzten Standkampf eine Verwarnung hinnehmen, die ihm den Sieg kostete. Wohl der schönste Kampf des Abends war die Begegnung im Leichtgewicht zwischen Nettesheim und dem finnischen Olympiasieger und Europameister Koskela. Der 3:0-Punktsieg, den die Richter dem Titelverteidiger gaben, wurde der Leistung des Deutschen nicht ganz gerecht.

Schweickerts Geburtstagssieg

Prächtig kämpften unsere Vertreter am zweiten Tag der Europameisterschaften. Vier waren eingesetzt, und alle vier verließen die Matte als Sieger. Besonders eindrucksvoll war der Kampf von Meister Schweickert, der an seinem Geburtstag die Länderkampfniederlage gegen den Ungarn Kovacs durch einen entscheidenden Erfolg wieder wettmachte. Im deutschen Lager herrschte große Freude über die vier Siege, welche die nach den ersten Abendkämpfen etwas gedrückte Stimmung wieder hoben.

Unser Titelverteidiger Fritz Schäfer hatte gegen den Esten Edgar Puusepp einen sehr schweren Stand; erst in den letzten vier Minuten holte er sich kleine Vorteile und sicherte sich einen knappen aber verdienten 2:1-Sieg. Mit dem gleichen Ergebnis setzte sich im Bantamgewicht Georg Pulheim über Eigil Johansen (Dänemark) durch. Mit einem Blitzsieg feierte Ludwig Schweickert, unser Mittelgewichtler, seinen 24. Geburtstag. Schon nach 1:27 Minuten legte er Gyula Kovacs (Ungarn) nach einem Kopfzug auf beide Schultern. Erklärter Liebling der Oslver war der junge deutsche Federgewichtler Ferdinand Schmitz. Sein Angriffsgeist besiegelte das Schicksal des Türken Issik in den letzten Minuten.

Die Europameisterschaften auf dem Höhepunkt

Die Europameisterschaften haben frühzeitig ihren Höhepunkt erreicht. Am Mittwochabend wurde mit größtem Einsatz und schneidig gekämpft. Von den insgesamt 14 Kämpfen des Abends wurden sieben Bewerber gelichtet, so daß nach Abschluß der zweiten Runde schon 16 Bewerber ausgeschieden sind, unter ihnen die Deutschen Ehret und Hornfischer. Kurt Hornfischer mußte im Schwergewicht gegen den Titelverteidiger Kotkas-Estland nach 28 Sekunden auf die Schultern. Im Gegensatz dazu kämpften Nettesheim und Schäfer in großer Form. Der 3:0-Sieg von Nettesheim war klar und eindeutig. Europameister Fritz Schäfer wurde im Weltergewicht über seinen alten Widersacher Virtanen mit 3:0 Sieger.

Berichtigung! Die in der gestrigen Bekanntmachung genannten Impftermine sind ungültig.
Nur die nachstehenden Impftermine haben Gültigkeit.

Öffentliche Impfung

Die diesjährigen unentgeltlichen Impfungen finden wie folgt statt:

Impfbezirk: Stadtteil Alt-Wilhelmshaven; Impflokal: Volksschule Hindenburgstraße

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge	A—H	2. Mai, 15.00 Uhr	9. Mai, 15.00 Uhr
	J—R	2. Mai, 15.45 Uhr	9. Mai, 15.15 Uhr
	S—Z	2. Mai, 16.15 Uhr	9. Mai, 15.30 Uhr
Wiederimpfungen			
Knaben / Mädchen	jämtl. Schulen	3. Mai, 15.00 Uhr	10. Mai, 15.00 Uhr
		3. Mai, 16.00 Uhr	10. Mai, 15.45 Uhr

Impfbezirk: Stadtteil Bant; Impflokal: Turnhalle Lessingstraße

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge	A—H	4. Mai, 15.00 Uhr	11. Mai, 15.00 Uhr
	J—R	4. Mai, 15.45 Uhr	11. Mai, 15.15 Uhr
	S—Z	4. Mai, 16.15 Uhr	11. Mai, 15.30 Uhr
Wiederimpfungen			
Knaben / Mädchen	jämtl. Schulen	5. Mai, 15.00 Uhr	12. Mai, 15.00 Uhr
		5. Mai, 16.00 Uhr	12. Mai, 15.45 Uhr

Impfbezirk: Stadtteil Heppens; Impflokal: Schule Lilienburg, Müllerstraße

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge	A—H	6. Mai, 15.00 Uhr	15. Mai, 15.00 Uhr
	J—R	6. Mai, 15.15 Uhr	15. Mai, 15.15 Uhr
	S—Z	6. Mai, 15.45 Uhr	15. Mai, 15.30 Uhr
Wiederimpfungen			
Knaben / Mädchen	jämtl. Schulen	6. Mai, 16.00 Uhr	15. Mai, 15.45 Uhr
		6. Mai, 16.45 Uhr	15. Mai, 16.00 Uhr

Impfbezirk: Stadtteil Siebethsburg; Impflok.: Schule Wasserturm A

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge	A—H	8. Mai, 15.00 Uhr	16. Mai, 15.00 Uhr
	J—R	8. Mai, 15.30 Uhr	16. Mai, 15.15 Uhr
	S—Z	8. Mai, 16.00 Uhr	16. Mai, 15.30 Uhr
Wiederimpfungen			
Knaben / Mädchen	jämtl. Schulen	8. Mai, 16.15 Uhr	16. Mai, 15.45 Uhr
		8. Mai, 16.45 Uhr	16. Mai, 16.00 Uhr

In der Zeit vom 2. bis 6. Mai ist auch Gelegenheit gegeben, Erstimpflinge im Gesundheitsamt, Rathaus, Zimmer 3, vormittags von 9—11 Uhr impfen zu lassen.

Die Impftermine und die Impflokale für die Stadtteile Voslapp, Neuengroden mit Rüstersiel, Kniphausersiel, Himmelreich, Coldewei, Fedderwardergroden und Umgegend, und **Neuende** mit Schaar, Aldenburg, Stadtparkkolonie, Langewerth, Rundum, Accumersiel und Umgegend **werden am 13. Mai veröffentlicht.**

Impfpflichtig sind alle in den Jahren 1938 (Erstimpflinge) und 1927 (Wiederimpflinge) geborenen Kinder und die Restanten aus früheren Jahren. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Kinder haben dafür zu sorgen, daß die Kinder, falls sie nicht durch einen Privatarzt geimpft werden sollen, pünktlich mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung erscheinen. Verpflichtete, die dies unterlassen, werden nach dem Reichsimpfgesetz mit Geldstrafe oder Haft bestraft. **Besonders alle Restanten aus früheren Jahren sind gehalten, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen in diesem Termin vorzuführen.**

Aus einem Hause, in welchem übertragbare Krankheiten, wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken (Blattern), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Impftermin nicht kommen. **Eltern, welche ihre Kinder für nicht impffähig halten haben trotzdem die Kinder dem Impfarzt vorzustellen** zwecks Feststellung des Grundes der Behinderung.

Wilhelmshaven, den 26. April 1939.

Der Oberbürgermeister — Polizeiamt —
J. V.: Balfanz.

Schauburg

zeigt ab heute in Erstaufführung



mit Hans Moser, Grete Weiser, Carola Höhn, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl, Paul Westermeier, Fritz Imhoff u. a.

BERLIN—WIEN

ein Zweistädte-Kampf des Humors!

Hans Moser und Grete Weiser, ein lustiges Paar — wie noch nie!

Anfang 5.45 u. 8.30 Uhr und Sonntag 2.30 Uhr für d. Jugend

Das Deutsche Rote Kreuz schult in „Erster Hilfeleistung"

Kurse

finden in Kürze statt.

Nimm auch **du** an einem Kursus teil.

Anmeldungen
DRK. Kreisstelle Bismarckstraße 62



Isenberg
Büromaschinen
Marktstr. 42
Ruf 275

50 Phoenix-Nähmaschinen
stehen zu Ihrer Auswahl!

Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 53 Fernruf 874



RADIO klagen
FREESE sagen
SPEZIAL-REPARATUR-DIENST
Marktstr. 46
Fernruf 1515

Gemeinde Kniphausen

Für einen Teil der Ortschaft Sengwarden ist ein Bebauungsplan aufgestellt worden. Der Plan liegt gemäß Artikel 4 des Gesetzes betr. Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten vom 28. 4. 1939 an auf die Dauer von 14 Tagen während der Dienststunden im Gemeindebüro zu Fedderwarden öffentlich aus. Einwendungen gegen diesen Plan sind innerhalb einer weiteren Ausschlußfrist von 4 Wochen bei mir schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Fedderwarden, 25. April 1939.

Der Bürgermeister.
Rastede.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchenschränke
usw. in reichhaltiger Auswahl preiswert.

Gerdes
Oldeoogestr. 7.

Ihre guten Wäsche

wäscht sorgfältig, sauber und schnell die „UNION" Deutsche Neuwäscherei.

Die Wäscherei für den gepflegten Haushalt.
Es ist für Sie besser, billiger und bequemer.
Kasinostr. 8 / Lieferzeit 3 Tage / Fernruf 1422

Landesbibliothek Oldenburg